

No. 82. Mittwochs den 13. Juli 1825.

Berlin, vom 9. Juli.

Seine Königliche Majestät haben das Präsidium des Ober-Landes-Gerichts zu Glogau dem bisherigen Präsidenten des Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor, von Götze, zu übertragen, dem Regierungsrath Hübner den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Special-Steuer-Einnehmer Koblitz zu Glatz und dem Kämmerer und Postwärter von Schmakowsky zu Bauerwitz, im Regierungsbezirk Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, dem zu Oletzko, im Regierungsbezirk Gumbinnen, stationirten Gensd'armen Schimkeit und dem Franz Mergelsberg zu Heinsberg, im Regierungsbezirk Aachen, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der am 7ten Juli d. J. fortgesetzten IX. Ziehung der Prämien-Schein-Nummern zu Staats-Schuld-Scheinen fiel die dritte Haupt-Prämie von 20000 Thaler auf Nr. 77445; 1 Prämie von 1000 Thlr. auf Nr. 99786; 7 Prämien von 500 Thlr. auf Nr. 17576 80370 113954 132196 222047 255068 und 291240; 7 Prämien von 200 Thlr. auf Nr. 101230 148022 161220 189342 228676 230951 und 241267. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Königsberg, den 30. Juni.

Se. Excellenz der Herr General der Infanterie und Gouverneur unserer Stadt sind der fernern Dienstleistungen durch nachstehende, von der hiesigen Zeitung mitgetheilte Allerhöchste Kabinetsordre entlassen:

„In der gerechten Erwägung, daß Sie nach einer so langen Reihe von Jahren, in welchen Sie dem Staate nützliche Dienste geleistet haben, wohl verdienen, sich endlich ganz der Ruhe überlassen zu können, will Ich Sie nun hierdurch von aller fernern Dienstleistung, unter Belassung Ihres vollen Gehalts, entbinden. Ich wünsche zugleich, daß Sie in der Verleihung des anliegenden schwarzen Adler-Ordens ein neues Merkmal Meines Anerkenntnisses Ihrer Verdienste finden, und noch mehrere Jahre Sich des Lebens erfreuen mögen.

Potsdam, den 13. Juni 1825.

Friedrich Wilhelm.

An den General der Infant. von Stuterheim."

Elberfeld, vom 28. Juni.

Wir feierten gestern hier ein schönes, fröhliches und zugleich rührendes Fest, in dem Abschieds-Schmauß des ersten Transports deutscher Bergleute, welche auf Verlangen des Haupt-Agenten unseres Bergwerk-Vereins in Mexico, Hrn. Wm. Stein, ihm dahin nachgesandt werden, um ihn in der Bearbeitung der für den Verein acquirirten, reichen Gräflich Revilla'schen Silber-Minen zu unterstützen. Tüchtige, wackere Männer, zwanzig an der Zahl, waren es, die sich in Folge der, mit der Direction des hiesigen Deutsch-Amerikanischen

Bergwerk-Vereins geschlossenen Contracte versammelten und von diesem mit einem frohen Mahle zum Abschied bewirthet wurden. Die Direktion begleitete die Mannschaft heute Morgen auf den Weg, und der Präsident des Vereins, Herr H. Kamp, hielt ihnen beim Scheiden eine schöne nachdrucksvolle Rede, die Manchem unter ihnen eine Thräne entlockte, deren bei solchen Veranlassungen auch das männliche Auge sich nicht zu schämen hat, und die dazu beitragen wird, sie in dem Vorsatz zu bestärken, dem Deutschen Namen überall Ehre zu machen und durch ein sittliches Betragen Achtung für die Nation, der sie anzugehören das Glück haben, einzuflößen. — Glück auf! —

Dresden, vom 6. Juli.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herr Großfürst Constantin sind heute Vormittags von hier nach Carlsbad abgereiset.

Jetzt steht in Leipzig das preußische Courant nur 2½ pCt. schlechter als Conventionsgeld, daher sieht man nur noch einfache Groschen und das grobe Geld verschwindet im Tiegel, da jenes in der That 5 pCt. schlechter ist. Dieser hohe Cours des preußischen Geldes ist ein Beweis, daß die preußische Feld-, Fabrik- und Handelsindustrie in Folge weiser Gesetze, ungeachtet der ausgehenden Zinsen für Staatsschuld, die man sogar vermindert, den Landeswohlstand sichtbar verbessert und könnte vielleicht anrathen, in Sachsen den Berliner Münzfuß mit dem Conventionsfuß zu vertauschen, da im bürgerlichen Verkehr zu Leipzig schon seit 10 Jahren kein anderes Geld umläuft.

Hamburg, vom 5. Juli.

Diesen Morgen um 7¾ Uhr kam das neue engl. Dampf-Paketboot Hylton Joliffe, Capt. Howlett, hier an die Stadt. Es ist den 2ten d. von London abgegangen und hat die Fahrt bis Cuxhaven in 52 Stunden zurückgelegt. Nächsten Sonnabend kehrt es wieder von hier nach London zurück.

Vom Mayn, vom 4. Juli.

Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen, ist am 2. von Düsseldorf nach Ems abgereist, von wo man Hochdieselben bis zum 2. August wieder hier zurück erwartet. J. K. H. die Prinzessin wird inzwischen auf dem Schlosse in Benrath residiren.

In der baierschen Kammer der Abgeordneten ist am 28. v. M. die Beschwerde der Demolitions-Beschädigten zu Passau im Sinne der Verfassungsurkunde nicht als gegründet erachtet, sonach der vom 5ten Ausschuß begutachtete Antrag mit 64 gegen 28 Stimmen verworfen, und mit 65 gegen 29 Stimmen beschlossen worden, daß die Beschwerde auf sich zu beruhen habe.

Das großherzogl. Badensche Staats- und Regierungs-Blatt vom 28. Juni enthält einen Staats-Vertrag mit dem Königreich Würtemberg über Ausgleichung verschiedener gegenseitiger Forderungen und Ansprüche.

Die Sitzung der Nassauischen Landstände-Versammlung vom Jahre 1825 ist im Druck erschienen. Das Wichtigste, was man daraus ersieht, ist die Verhandlung über den Geldbedarf des Staats und die Mittel und Wege zu seiner Aufbringung. Zur Bestreitung der Ausgaben für das Jahr 1825 wurden verwilligt: 1,451,214 Fl., da für das vergangene Jahr 1,476,756 Fl. verwilligt worden waren. Die Kosten des Militair-Etats sind zu 396,638 Fl. angesetzt. Den wesentlichsten Theil der Einnahme bildet die Grund-, Häuser- und Gewerbe-Steuer mit 880,000 Fl.

Aus der Schweiz, vom 29. Juni.

Im obern Toggenburg besonders zeigen sich die tollen Füchse auf einmal in großer Anzahl und richten viel Unheil im Viehstande an, zwei wurden in den Ställen vom Vieh erschlagen; drei zeigten sich auf einer Weide und stellten sich gegen die Hirten zur Wehre. Der Statthalter hat alle mögliche Fürsorge getroffen und unter andern auch besondere Jagden zur Vertilgung jener Thiere angeordnet.

Brüssel, vom 2. Juli.

J. M. die Königin ist gestern Morgen um 7 Uhr, ohne hier anzuhalten, durch unsere Stadt direct nach dem Lustschlosse Laeken gefahren.

Am 28. v. M. war in Mecheln ein solcher Zusammenfluß von Fremden, daß man in den Gasthäusern genöthigt war, eine Ordnung einzuführen, der zufolge die Personen nach und nach zum Speisen gelangen konnten. Die Veranlassung zu diesem außerordentlichen Menschenandrange war das Volksfest, bei dem am genannten Tage eine pittoreske, allegorische

und religiöse Cavalkade aufzog. Diese bestand aus einer Anzahl von Personen beiderlei Geschlechts, in allegorischen Kleidungen, Tugenden, Wissenschaften, Künste, die 4 Theile der Welt u. s. w. vorstellend; prächtig geschmückte Wagen, auf denen die Jungfrau von Mecheln schön durch Jugend und Schamhaftigkeit, mit ihrem ganzen Hofstaate, aus Mecheler Tugenden bestehend, zu schauen war. Ferner Papst Stephan III., wie er dem heil. Rombald die Mission ertheilt, in den Niederlanden das Christenthum zu predigen; St. Rombald, zuerst demüthiger Prediger, bald umgeben mit aller Glorie des Himmels; der niederländische Hof mit allen zubehörigen Personen; ferner die vier Haimondskinder, Riesen, Kameele, Reiter, Chinesen, Wilde, Musiker, Genien, Schiffe und tausend andere Gegenstände. — Die Kleidungen der Personen waren alle passend, mitunter höchst prachtvoll.

Paris, vom 2. Juli.

Der König hat gestern den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Salerno empfangen. Der Prinz hatte sich in Begleitung des Neapolitanischen Botschafters, Fürsten von Castelcicala, nach St. Cloud begeben und kehrte nach Neuilly zurück. Heute werden der Prinz von Salerno, der Herzog von Orleans und die ganze Königl. Familie bei Sr. Maj. speisen.

Gestern hielt der König in St. Cloud Heerschau über die Leibgardisten. — Der Graf von Villele und der Graf de Larochefoucoult arbeiteten mit Sr. Majestät.

Der König hat dem General-Lieutenant Grafen Dominique Joseph René Vendamme, geboren zu Kassel den 5. Novbr. 1770, wohnhaft in Paris, eine Pension von 5625 Fr. anweisen lassen.

Die Einwohner von Buckinghamshire, wo der König während seines Aufenthaltes in England einige Zeit wohnte, haben Sr. Majestät am letzten Montage, durch Herrn Dohorty eine Glückwünschungs-Adresse überreichen lassen, welche von 3000 Personen, Generalen, Admiralen, protestantischen Geistlichen, Magistratspersonen, Landeigenthümern u. s. w. unterzeichnet war.

Die Statue des Marquis von Bonchamps ist den 25. Juni in Saint Florent auf dem Grabe dieses Vendee-Helden aufgestellt worden. Die feierliche Einweihung desselben wird den 11. Juli statt finden.

Der Herzog von Tarent, Marschall Macdonald, ist am 18ten d. zu Edinburg eingetroffen. Er hat das Schlachtfeld von Prestonpars in Augenschein genommen, wo sein Vater für die Sache der Stuarts gefochten, und wird, nachdem er die bemerkenswerthsten Orte Schottlands besucht hat, nach der Insel South-Wist übersetzen, wo sein Vater geboren ist.

Die Liquidations-Commission für die Emigranten-Entschädigung, welche, nach dem Moniteur, so große Weitläuftigkeiten dabei findet, daß sie noch nicht von Einer Reclamation die vollständigen Papiere in gehöriger Ordnung erhalten, daher auch noch keine Sitzung gehalten, ist auf keinen bestimmten Zeitraum ernannt und kann, wie man glaubt, wohl 12 Jahre brauchen. Dasjenige Mitglied, welches auf sein Jahrs-Traktament von 12000 Fr. dabei verzichtet hat, ist ein Pair; vermuthlich der jetzt abwesende Herzog v. Tarent.

Die liberalen Blätter bekämpfen auf alle nur mögliche Weise den von ihnen gefürchteten Einfluß der Jesuiten und der Geistlichkeit überhaupt. In dieser Absicht erinnert auch der Cour. fr. an folgende Thatsachen. Mazarini ermahnte Ludwig XIV. künftig nie einem Cardinal oder nur einem Geistlichen die Leitung der Staats-Angelegenheiten anzuvertrauen, und man sagt, der Cardinal Fleury habe Ludwig dem XV. den nämlichen Rath gegeben. Der König von Sardinien, Viktor Amedeus, erzählte öfters, sein ehemaliger Beichtvater, der ein Jesuit gewesen, habe ihm auf dem Sterbebette gesagt: „Sire, Sie haben mich mit Wohlthaten überhäuft, und ich will Ihnen meine Dankbarkeit dafür beweisen; nehmen Sie nie wieder einen Jesuiten zum Beichtvater, aber fragen Sie mich nicht warum, denn ich würde Ihnen darauf nicht antworten können.“ Pater Lachaise gehorchte gewiß einem ähnlichen Erkenntlichkeitsgefühle, als er, wenige Tage vor seinem Tode, Ludwig XIV. folgenden ganz entgegengesetzten Rath gab: „Ich bitte Sie, Sir, sagte er, meinen Nachfolger auch in unserer Gesellschaft (der Gesellschaft Jesu) zu wählen; sie ist Ew. Majestät zugethan; sie ist aber sehr ausgedehnt, sehr zahlreich und besteht aus den verschiedensten Characteren, die jedoch alle für den Ruhm der Corporation schwärmen. Man

könnte nicht dafür stehn, sollte sie Ungnade und Mißgeschick treffen, und ein übler Streich ist bald geschehen." Wir entnehmen, sagt obenerwähntes Blatt, diese Bekenntnisse aus den geheimen Denkschriften des Dückos zum Gebrauch derjenigen, die es gern sehn, daß die Priester sich um weltliche Angelegenheiten bekümmern, und daß den Jesuiten die Erziehung der Jugend anvertraut wird.

Ueber die große Gefahr, in welcher der General Lafayette sich befand, theilt der Constitutionell aus einem eigenhändigen Schreiben des Generals Folgendes mit: „The Mechanik war in Nashville für mich gemiethet worden. Am Bord desselben befand sich außer mir und meiner Suite der General Carol mit seinem Generalstabe, der Gouverneur von Illinois, Coles, der General O'Fallon, der Major Wash und mehrere andere Personen. Den 8. Mai, gegen Mitternacht, da wir den Ohio hinauffuhren, stieß das Schiff, nahe bei dem Einfluß des Deer-Creck, ohngefähr 125 Meilen unterhalb Lousville, auf irgend etwas Festes unter dem Wasser, wodurch man im Schiff in Schrecken gerieth. Gleich darauf trat der Capitain Hall, der sich von dem Vorgange unterrichtet hatte, in das Zimmer der Passagiere und sagte uns, wir möchten auf unsere Rettung bedacht seyn, weil das Schiff in Gefahr sey, und ohne Verzug sinken werde. Der Capitain Hall eilte sogleich nach dem Hintertheile, und während ich aufstand und mich eiligst ankleidete, hatte er für mich und die anderen Reisenden ein Boot losbinden lassen. Wir erreichten das Ufer glücklich, und kaum waren wir gerettet, so sank das Schiff. Der Capitain war so sehr mit der Rettung der Reisenden beschäftigt, daß er 1300 Dollars in seinem Schreibtische zurückließ. Dem Capitain ist durchaus nichts zur Last zu legen, die Klippe, an welcher das Schiff scheiterte, lag unter dem Wasser verborgen, und über 50 Schritt vom Ufer entfernt. Vor allem schmerzt mich der Verlust meiner Briefe und Tagebücher." Der General schreibt aus Louisville vom 12. Mai, daß er den 14. Juli in Neuyork eintreffen, sich nach Washington begeben, und von hier den 15. August nach Frankreich einschiffen werde.

Zur Unterstützung des Ackerbaues und der Industrie hat sich eine neue Actien-Gesellschaft gebildet. Herr Lafitte ist zum Präsidenten, die Herren Terneaux und Casimir Perrier sind zu Vicepräsidenten erwählt worden.

Corinna, ein Gemälde von Herrn Gerard, welches der Madame Recamier gehörte, ist für die Gallerie des Luxemburg angekauft worden.

Der Componist Spontini, der vom Könige von Preußen einen eilfmonatlichen Urlaub erhalten, ist jetzt hier, wo seine Oper Cortez aufgeführt wird.

Ein hiesiges Blatt behauptet, die Unterhandlungen mit der Regierung von St. Domingo würden noch immer fortgesetzt. „Man versichert selbst, fügt dasselbe hinzu, daß eine Fregatte mit dem Ultimatum unsrer Regierung nach Hayty abgegangen ist. Eine der Schwierigkeiten dieser Angelegenheit ist die Beantwortung der Frage: ob ein Afrikanischer Neger bei unserm Hofe zugelassen werden kann?" Wenn die Unterhandlung, erwiedert das Journal du Commerce hierauf, nur von diesem Punkte abhinge, so glaubten wir sie ihrer baldigen Beendigung nahe; denn wir haben es noch jüngst gesehen, daß man um nichts schlechter empfangen wird, wenn man auch von den Küsten Afrika's kommt.

Briefe aus Sanct Domingo, welche mit dem Kosmopolit in Havre angekommen sind, bestätigen es, daß daselbst die Abgaben auf französische und englische Schiffe gleichgestellt worden sind.

Mehrere Deputirte der spanischen constitutionellen Cortes hatten sich nach Amerika eingeschifft; um bei den Insurgenten Dienste zu nehmen. Der General Aguilera hat sie, sobald sie an das Land traten, festgenommen und dem General Olaneta zur Verurtheilung übergeben.

Als es nicht länger möglich war, die wichtigen Resultate des Siegs von Ayacucho in Zweifel zu ziehen, haben die Zeitungen von Madrit und einige Franz. Blätter ihre ganze Hoffnung auf die Festung Callao gesetzt, die der General Rodil, dem Inhalte der Kapitulation gemäß, zu übergeben sich weigerte, und auf die Armee des Generals Olaneta, der Proklamationen voll spanischer Prahlerei erlassen hat. Die auf außerordentlichem Wege angekommenen engl. Journale haben so eben den schönsten Theil dieser Hoffnungen vernichtet. Sie melden, daß Callao mit Sturm eingenommen und die Besatzung niedergemetzelt worden ist; ein grausa-

nes Schicksal, welches zu vermeiden der General Bolivar sie durch verschiedene Aufforderungen zu bewegen gesucht hatte. Bald werden wir ohne Zweifel durch die englischen Blätter die gänzliche Niederlage Olanetas vernehmen. Man weiß bereits, daß dieser General 8 Tage, nachdem er in seinen Proklamationen über die Entschließung geschmäht hatte, wozu die Generäle Laserna und Canterac durch die Noth gezwungen worden waren, selbst um einen Waffenstillstand ansuchte, den der General Sucre nicht einging. Auch weiß man, daß auf mehreren Punkten Anstalten getroffen worden waren, um ihn von allen Seiten einzuschließen und ihm den Rückzug gänzlich abzuschneiden. Ohne Kräfte und ohne Verbindung war es ihm unmöglich, das Feld zu behaupten, und man kann jetzt die Befreiung Peru's als vollständig bewerkstelligt, und die letzten Hoffnungen der Zeitungen von Madrit und von Frankreich als eben so vollständig vernichtet betrachten. (Mainzer Zeit.)

Aus Madrit wird gemeldet, daß General Aimerich die Commandantenstelle in Cadix abgelehnt habe (mit dem Ausdrucke, er vermöge sie nicht anzutreten, so lange noch Franzosen in Cadix seyn würden), man aber erwartete, daß ein Befehl des Königs ihn zwingen würde, sie zu übernehmen, wie es bereits mit General Carvajal geschehen, der wider seinen Willen genöthigt worden, nach Valencia zum Antritt der General-Capitainschaft abzugehen. Auch die Herren v. Camposagrado und Quesada waren nach Aranjuez abgereiset, um den König zu bitten, daß sie die, ihnen zugedachten Ernennungen nicht möchten annehmen dürfen.

Die vornehmsten Makler in Madrit waren zu einem der Beisitzer des Strafgerichts beschieden worden, um eidlich auszusagen, welche Handelshäuser zu der Zeit 1823, als die Franzosen in Spanien einrückten, die meisten Wechsel auf das Ausland begeben hätten; eine Maaßregel, die man mit einer gezwungenen Anleihe in Verbindung bringen wollte.

Man verbreitete in Madrit die grundlose Nachricht, die Anleihe in England („mit England," wird sogar geschrieben) sey für 2400 Millionen Realen abgeschlossen, wogegen Spanien Cuba und die Philippinen verpfände und wovon es alle seine Schulden an Frankreich und England bezahlen werde.

Die Etoile hat ganz neue Nachrichten aus Griechenland, worin wir aber nicht viel Neues finden können, außer daß in Nauplion, wo sich unser Admiral Rigni befand, auch wieder die österreichische Flotte erwartet wurde, um aufs Neue Schadenersatz zu fordern.

Der mehrjährige Kampf der Griechen und Türken hatte bisher nur geringere Theilnahme hier erweckt; in diesem Augenblick scheint man sich aber ungleich mehr dafür zu interessiren. Hiesige Banquiers haben eine Anleihe zu Gunsten der Griechen eröffnet; man sammelt hier und in den vornehmsten Städten des Landes Subscriptionen, die zum Theil schon sehr ergiebig ausgefallen sind, wie z. B. die kleine Stadt Grey 4000 Fr. beigesteuert hat, und es hat sich hier eine eigene Gesellschaft zur Empfangnahme und nützlichen Verwendung des Ertrags derselben gebildet. Auch die Zeitungen fangen an, die Sache der Griechen, für und gegen, mit mehr Lebhaftigkeit zu führen, und einzelne geachtete Schriftsteller erheben lauter und nachdrücklicher ihre Stimme, als es bisher geschah. So, um nur einen anzuführen, ließ sich in diesen Tagen Sismondi folgendermaaßen vernehmen: „Wenn wir Menschen, wenn wir Christen, wenn wir civilisirt sind, so hat sich unsern Blicken nie ein Schauspiel dargeboten, das geeigneter gewesen wäre, die Gemüther tiefer zu ergreifen, als das, welches uns in diesem Augenblick Griechenland darbeut. Nie haben unsere Vorfahren ein gleiches gesehen; nie suchten schrecklichere Leiden eine der großen Familien des Menschengeschlechts heim; nie haben furchtbarere Gefahren eine größere Anzahl von Menschenleben bedroht; nie wurden heldenmüthigere Anstrengungen gemacht, Alles zu retten, was hohen Seelen theuer ist: Religion, Freiheit, Frauen Unschuld, das Andenken der Vorfahren, den Namen eines einst so glorreichen Vaterlandes, und eine Sprache, welche die Götter selbst den Menschen gelehrt haben sollen. Zwar zeigte sich eine große Theilnahme an Griechenlands Kampfe durch mancherlei heldenmüthige Handlungen. Aus Frankreich, England, vorzüglich aus Deutschland, zogen viele wackere Männer aus, um den Hellenen Arm, Vermögen und Erfahrung anzubieten; es wurden Subscriptionen zu ihren Gunsten eröffnet, die zwar dem jetzigen Wohlstande Europas nicht entsprachen, aber doch

immerhin bewiesen, daß die Theilnahme unter den Christen nicht durch Selbstsucht des Reichthums erstickt wäre; in London machte die griechische Regierung voriges Jahr eine Anleihe, deren Bedingungen nicht unvortheilhaft waren; vor einigen Wochen negociirten auch die Pariser Banquiers, mit den Londonern wetteifernd, ein neues Anlehen und die griechische Regierung hat so viel Credit, daß sie Millionen zurückweisen kann, die ihr zu einem Preise dargeboten werden, zu welchem Napoleon, im Glanze seines Ruhms vor achtzehn Jahren, sie nicht würde haben erhalten können. Demungeachtet steht Europas Theilnahme noch in keinem Verhältniß mit der Größe und Herrlichkeit der Ereignisse, die vor unsern Augen vorgehen. In Deutschland und noch mehr in der Schweiz scheint zwar die ganze Nation von sympathetischer Liebe für die Griechen erfüllt: die Landleute wollen, wenn sie zu Markte nach der Stadt kommen, Nachrichten aus Griechenland hören; sie erzählen sich mit Enthusiasmus die heldenmüthigen Thaten von Bozzaris, Canaris, Miaulis; sie sehen die Griechen, die Christen, die sich im Orient gegen die Türken schlagen, als ihre Brüder an, und beherbergen, pflegen und geleiten griechische Proscribirte, denen die Wege zur Heimath versperrt werden. Aber die Masse des Volkes in Frankreich, in Italien, im übrigen Europa widmet diesem furchtbaren Drama bei Weitem noch nicht dasselbe Interesse; vielleicht wissen die meisten Bewohner der Provinzen noch nicht, welch Schwerdt über den Häuptern ihrer Brüder im Orient gezückt ist, und daß die Zahl der christlichen Glaubens-Märtyrer in diesen 3 Jahren die Zahl der Opfer übersteigt, die bei jenen fürchterlichen Verfolgungen fielen, welche in den ersten Zeiten der christlichen Kirche statt fanden. Selbst die Engländer, die mittelst ihrer Schiffe mit jedem Punkte der Welt in Berührung stehen, spürt man kaum in diesem Kampf auf Tod und Leben. Die meisten wissen bloß verworren, daß ein Bürgerkrieg die europäische Türkey verheert; daß Verbrechen dort begangen werden, vor denen die Menschheit zurückschaudert; sie wenden ihr Auge ab, um sich nicht unnützer Weise zu betrüben, weisen die Bücher von sich, die sie vom Schicksal Griechenlands unterrichten könnten, und überschlagen die Zeitungs-Artikel welche sich auf jenen Vertilgungskrieg beziehen. Diese Gleichgültigkeit des gebildetsten Theils der Welt steht in sonderbarem Contrast mit unsern milden Sitten, mit der Herrschaft, welche das Mitleid über unsre Herzen ausübt, mit unsrer Theilnahme an jeglichem menschlichen Schmerz, der uns überhaupt die Leiden unsrer Brüder in allen Theilen der Welt vergegenwärtigt und fühlbar macht. Ohne Zweifel ist die Ursache hiervon in den Revolutionen zu suchen, die seit 40 Jahren Europa und die ganze Welt verheerten. Wir sind so gewaltig gequält worden, daß selbst unsre Einbildungskraft Ruhe bedarf. Wir kehren unser Auge von Allem weg, was uns bewegt, und mit noch mehr Grund von Allem, was uns das Herz zerreißt, vor Schrecken erstarren macht. Jeder hat sich bei der Nothwendigkeit der Selbstvertheidigung und Rettung mitten unter der allgemeinen Gefahr an Egoismus gewöhnt, und bleibt noch dabei, nachdem die Gefahr schon vorüber ist. Wir möchten, so zu sagen, es andern Völkern gern zur Pflicht machen, uns mit dem Schauspiel ihrer Kämpfe und ihrer Schmerzen zu verschonen. — Doch, auf! auf, aus unserm Schlummer! im Namen des Christenthums, im Namen der Humanität. Ist es möglich, mit kaltem Blute anzuhören, wie der Sultan in seinem Rathe beschlossen, ein ganzes Volk von mehrern Millionen Christen mit Strumpf und Stiel auszurotten! zu vernehmen, daß dieser Befehl zu Ende des Jahrs 1820 an die Gouverneure der Provinzen erging und im Frühling des Jahrs 1821, unter den Augen der Gesandten von Europa, in einem Lande vollzogen werden sollte, das Italien gegenüber gelegen ist und wohin man gemächlich in 14 Tagen von Paris aus gelangen kann.

(Der Beschluß folgt.)

London, vom 30. Juni.

Se. Majestät haben am Dienstag die Stadt wegen des schlechten Wetters nicht verlassen. Der Ball, welchen Sie übermorgen in St. James Pallast zu geben denken, wird beispiellos glänzend seyn, wie es auch Mittwoch das Lever, das letzte dieser Jahreszeit, und Dienstag die große Reuterei-Heerschau war, die der Herzog von York auf Hounslow Haide hielt.

Man sagt, es habe durch die Vermittelung der Herzogin von Glocester (Schwester des Kö-

nigs) eine Versöhnung zwischen Sr. Majestät und dem Herzog von Glocester, ihrem Gemahl stattgefunden.

Es war der Lord-Kanzler, welcher am 24sten durch den Antrag, die dritte Lesung der Equitable-Darlehns-Bill auf 3 Monate hinauszusetzen, deren Verwerfung bewirkte. Er berief sich deshalb auf seine, mehrfältig im Oberhause wie im Kanzlei-Gericht geäußerte Meinung über alle Aktien-Compagnien. — Lord Dacre beklagte, daß der Kanzler jetzt anders spreche, als er sich über diese Bill in specie an einem frühern Abend ausgesprochen, deren große Wohlthätigkeit für das Land aus der einfachen Anführung genugsam hervorgehe, daß kleine Summen unter 10 Pf. St. um einen 20 pCt. geringeren Zins, als es die Pfandleiher thun, dargeliehen werden sollten; eine Wohlthat, welche der edle und gelehrte Lord auf dem Wollsack, oder der edle und gelehrte Lord, der vor ihm sitze (Redesdale), dadurch verhinderten, daß sie die Bill mit technischen Schwierigkeiten umringten.

Am 28sten v. M. lobte Lord Lynedoch im Oberhause nach eigner Ansicht die Herrlichkeit und den Geschmack der Bau-Veränderungen, die in Windsor vorgenommen würden, beklagte aber, daß der Vollendung derselben Hindernisse in den Weg stünden, die der König, weil kein Privat-Eigenthum verletzt werden dürfe, nicht zu besiegen vermöge. Mitglieder der königl. Regierung, von denen er in politischen Ansichten abweiche, hätten ihm auf sein Erinnern deshalb mit Grunde eingewandt, daß ein Antrag deshalb im Parlament ihrerseits unpopulair seyn würde, daher er wünsche, daß das Parlament dem Souverain in seinen billigen Wünschen in diesem Punkte auf andre Weise liberal entgegenkommen möchte, allein dies nur, wie sein Gefühl ihn dazu gedrängt habe, noch vor Ablauf der Session so hingeworfen haben wolle.

Am 1sten gingen die verschiedenen Zoll-Bills und andere durch den Ausschuß des Oberhauses. — Im Unterhause (welches sich auf Hrn. Cannings Antrag bis Dienstag vertagt hat) erregten Petitionen wegen des Decanschen Prisengeldes eine abermalige lange lebhafte Discussion. — Auf eine Frage des Herrn Brougham, wie bald die Franzosen Spanien räumen würden? antwortete Herr Canning, daß beide Mächte aufs Stärkste versicherten, keine Zeit damit verlieren zu wollen und habe er verstanden, daß die 22,000 Mann, welche da wären, um April aus abziehen würden, eine fernere außerordentliche Macht von 10,000 Mann aber in Spanien beibehalten zu werden gewünscht werde. Er wünsche recht sehr die Räumung und bezweifle sie auch nicht. — Herr A. Baring that die Frage, warum noch kein südamerikanischer Gesandter Sr. Majestät vorgestellt worden, worauf Herr Peel, da Herr Canning schon weggegangen, nicht genügend antworten konnte. — Dienstag Schließung des Parlaments.

Mittwoch erhielt auf des Grafen v. Liverpool Antrag im Oberhause die Zölle-Regulations-Bill die zweite Lesung; so wie die wegen der Combinations-Gesetze die erste (und heute die zweite), nachdem sie eben erst im Unterhause nach einer Discussion [illegible].

Im Unterhause legte Lord Palmerston den Schluß-Bericht des Special-Ausschusses über den Zustand Irlands vor, von welchem seiner großen Länge wegen nur der Titel verlesen wurde; so wie Herr Hume den Ausschußbericht über die Maschinen-Ausfuhr.

Herr Canning gab auf eine Frage des Lords John Russell die Auskunft, daß die Forderungen brittischer Reklamanten an die Krone Spaniens sich auf circa 2,000,000 Pf. St. beliefen, daß aber der Ausgleichung derselben Hindernisse in den Weg geworfen worden, von einer Art, die er zu beschreiben sich jetzt nicht herausnehmen könne; inzwischen habe die brittische Regierung kein Mittel unversucht gelassen, eine Abmachung zu befördern.

Auf einem Maurerschmause am Freitage sprach der Herzog v. Sussex, indem er seinen Dank für den ihm gebrachten Toast bezeugte, mit so vieler Liebe und Wärme von seinem anwesenden Bruder, dem Herzoge v. York, daß dieser Thränen vergoß.

Der Quartal-Bericht über die Staats-Einnahmen soll, wie zu erwarten war, sehr günstig ausfallen.

Seit 12 Monaten sind über 1,360,000 Aktien in Umlauf gekommen.

Die Times sagen: „Wir freuen uns, zu vernehmen, daß Se. Herrl. der Herzog von Wellington an den Fürsten v. Metternich geschrieben und mit Eifer auf die Freilassung des General Devereux, als eines brittischen Unterthans, gedrungen haben und daß, wenn das

Bemühen des Herzogs fehlgeschlagen wäre, eine förmlichere und ernstere Dazwischenkunft durch Herrn Canning hätte erfolgen sollen."

Die den hiesigen Weinhändlern auf ihr Lager zu erstattende Vergütigung der früher bezahlten Einfuhrzölle soll über eine Million Pfd. Sterl. betragen.

Das in Pall-mall, nahe bei den Königl. Ställen, neuerbaute Collegium der Medizin ist am 25sten d. M., in Beiseyn der Herzoge von York, von Sussex und von Cambridge und des Prinzen Leopold, feierlichst eröffnet worden. Sir Henry Halford, Leibarzt Sr. Maj., ist Präsident dieses Collegiums.

Zu Dover ist ein 150 Fuß langes Dampfschiff erbaut worden, welches nächstens mit Passagieren und Waaren nach Toscana abgehen wird. Die [illegible] derselben hat die Kraft von 100 Pferden.

Man hat berechnet, daß in Großbrittanien seit vier Monaten über 400 Pferde gestohlen worden sind.

Aus Schottland laufen traurige Berichte über die zunehmenden Auswanderungen ein, indem die dortigen großen Grundbesitzer den bisher als Ackerland an die Bauern verpachteten Boden in Waldeland für Schaafe verwandeln, das, in Hinsicht auf die gestiegenen Wollenpreise, höheres Einkommen verspricht.

Ein Schreiben aus Paris vom 28sten v. M. enthält: „Der Credit Spaniens ist hier sehr gesunken; selbst die Inhaber der Guebhardtschen Obligationen suchen sich bestmöglichst davon abzumachen, überzeugt, daß die herannahende (von den HH. Outrequin & Jauge zum 1sten d. angekündigte) Dividendezahlung die letzte ist, welche Spanien zu zahlen im Stande seyn wird."

Die Lissaboner Hofzeitung vom 6ten v. M. enthält einen überaus langen Aufsatz über die Verhältnisse zwischen Portugal und Brasilien, worin die Unbilden, welche beiden Ländern durch die französische Revolution und deren Folgen, dann durch die Portugiesische von 1820 und die Cortes zugefügt worden (welchen letzteren am meisten dabei Schuld gegeben wird) weitläuftig verzeichnet werden, und zuletzt die Hoffnung geäußert wird, daß der bösartige Einfluß des Vorurtheils, das beide Länder trenne, beseitigt werden und die wohlwollende Rücksicht des Königs für Brasilien entsprechende Gefühle seiner Bewohner gegen Se. Majestät erzeugen werde. Obwohl strenge im Sinne der Legitimität entworfen, glaubt man doch, daß dieser Aufsatz eine Einleitung zu dem vielerwähnten Uebereinkommen mit Brasilien bezwecke.

Aus allen Brittisch-Amerikanischen Colonieen laufen die erfreulichsten Nachrichten über den Geist der Einwohner ein, seitdem sie die Beschlüsse der Regierung wegen der Colonial-Handelsfreiheit kennen gelernt haben. Zu Halifax und an mehreren Orten machten die angesehensten Einwohner den Gouverneuren ihre Aufwartung und legten ihre Freude durch Veranstaltung von Feierlichkeiten an den Tag.

Am 28. May sind in Washington die Ratificationen der am 3. October in Bogota abgeschlossenen Friedens-, Freundschafts-, Schiffahrts- und Handels-Uebereinkunft zwischen den Vereinigten Staaten und Columbien ausgewechselt worden.

Ein, über Otranto angekommener Brief aus Zante vom 20sten Mai bestätigt die Thaten der Griechen bei Modon, ist aber sonst eben nicht tröstlichen Inhalts für sie. Navarin heißt es, daß nur noch ein Haufe Trümmer gewesen, habe am 18ten capitulirt und sey von Ibrahim besetzt worden, der die Garnison auf österreichischen Schiffen nach Kalamata schaffe und die Einwohner leben lasse und für den ganz Morea, wenn er in solcher Menschlichkeit fortfahre, bei der Uneinigkeit der Griechen eine leichte Beute werden dürfte, nachdem der Bürgerkrieg durch Londos und Zaimis wieder aufgeregt worden, Konturiotis verschwunden sey u. s. w. Uebrigens meint der Correspondent doch, daß Reschid-Pascha wegen Mangels an Lebensmitteln und Unzuverlässigkeit der Albaneser von Mesolonghi werde abziehen müssen.

Rom, vom 18. Juni.

Morgen wird in der Vatikankirche die Seligsprechung des frommen Dieners Gottes, Ippolito Galantini, eines Florentiners, Stifters der Congregation des christlichen Unterrichts, feierlich begangen werden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 82. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Juli 1825.

Barcellona, vom 20. Juni.

In einer öffentlichen Bekanntmachung des spanischen Vice-Consuls in Tunis zufolge, haben die griechischen Corsaren an jenen Küsten Schiffe aller Nationen, unter dem Vorwande, daß sie dem Großherrn zugehörten, angegriffen, weshalb der Consul allen span. Kapitains die Weisung giebt, weder tunesisches Eigenthum, noch tunesische Kaufleute an Bord zu nehmen. Dieser Befehl ist dem hiesigen Handelsstande von Barcellon ebenfalls bekannt gemacht worden.

Die hiesige französische Seestation ist durch 2 Corvetten und 2 Goeletten verstärkt worden. Die Kommandanten dieser Schiffe haben Befehl erhalten, nicht nur den Handel zu schützen, sondern sich auch den angedrohten Landungen der Konstitutionellen zu wiedersetzen.

Aus den Zolllisten ergiebt sich, daß in den 4 ersten Monaten des Jahres 2 M. Realen weniger eingekommen sind, als im vergangenen Jahre.

Madrit, vom 21. Juni.

Der König hat dem gewöhnlichen Herkommen gemäß, den Kriegsminister ermächtigt, mit Ausnahme der Ernennungen und Dokumente, welche die Königl. Unterschrift erfordern und von dem Minister gegengezeichnet seyn müssen, alle Ordonnanzen, Depeschen und Pässe allein zu unterzeichnen.

Der Hof kehrt den 20. nach Madrit zurück.

Die hier eingetretenen Ministerial-Veränderungen, heißt es in einem von dem Journal de Paris aus Madrit vom 16. Juni mitgetheilten Schreiben, betrachtet man als einen vollständigen Sieg des Hrn. Zea über die exaltirte Parthei. Die wichtigsten Aemter sind gemäßigten Männern anvertraut worden, von denen man wichtige Verbesserungen in der Staatsverwaltung erwarten darf. Seit dem 11. d., wo die Veränderungen in dem Kabinette des Königs entschieden worden, hat man den Gen. Cruz häufig bei dem Könige gesehen, und obgleich derselbe bei dieser ministeriellen Revolution nicht mit figurirt, so ist ihm doch ohne Zweifel eine wichtige Stelle vorbehalten worden. — Seit dem Ministerwechsel spricht man von einem Plan, die alten Cortes zusammen zu rufen.

In Bezug auf die letzten unruhigen Auftritte ist in den hiesigen Blättern folgender offizieller Artikel erschienen: „Die Bosheit einiger Feinde des Friedens und der öffentlichen Ordnung, die immer bereit ist, die Vorgänge zu entstellen, um Besorgniß zu erregen, und leichtgläubige Leute zu verführen, wird nicht versäumen, den Vorfall am letzten Donnerstag auf eine übertriebene und verfälschte Weise darzustellen. Folgendes ist der wirkliche Hergang der Sache: Am Abend des 15. d. M. kauften die Tambours der Königl. Freiwilligen der Hauptstadt einige Kalbsköpfe, welche die ältesten der Kameradschaft in der Kaserne zum Abendbrodt zubereiteten. Die Mehrzahl derer, die davon gegessen hatten, litten während der Nacht und am andern Morgen an sehr heftigem Leibweh. Sogleich verbreitete sich in Madrit das Gerücht daß sie vergiftet worden wären; man vergrößerte den Vorfall, das Volk wurde unruhig, und man hörte bedenkliches Geschrei. Die Behörden ergriffen unverzüglich die wirksamsten Maaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe, zahlreiche Patrouillen gingen durch die Straßen, und so wurden die Gemüther beruhigt. Die Tambours befinden sich besser; einige von ihnen sind vollkommen wieder hergestellt, und alle sind außer Gefahr. Die Frau, welche ihnen die Kalbsköpfe verkauft hat, ist verhaftet, und eine gerichtliche Untersuchung ist gegen sie eingeleitet worden. Der König unser Herr, ist mit dem Betragen aller Civil- und Militairbehörden der ganzen Garnison von Madrit, und mit den Einwohnern der Hauptstadt so zufrieden, daß er ihnen allen hierüber seinen Dank hat bezeugen wollen.." —

Die Königl. Freiwilligen haben bei den letzten Unruhen ein ganz entgegengesetztes Benehmen gezeigt, als man gewöhnlich von ihnen erwartet. Sie schlossen sich an die französischen Schweizer-Gardisten und an die Truppen der Garnison an, und trieben die Volkshaufen auseinander, welche mit dem Ruf: „Es lebe die

Religion und der König! Tod den Negros! Es leben Aymerich und Carvajal!" durch die Straßen zogen. — Die Königl. Freiwilligen der Umgegend erschienen vor den Thoren, um ihren Kameraden beizustehen. — Von der Königl. Garde liegen ebenfalls 40 Soldaten noch krank zu Bett, welche von jenem Gericht gegessen hatten.

Da die royalistischen Freiwilligen in dem Belobungsschreiben, welches offiziel bekannt gemacht worden ist, nicht namentlich aufgeführt worden, während doch die Civil- und Militair-Behörden, die Garnison und die Einwohner von Madrit genannt werden, so will man daraus schließen, daß der König mit ihrem Betragen nicht zufrieden gewesen sey. Auch ist es uns zu bekannt (meldet der Courier français), daß mehrere Personen durch ihre Säbel und Dolche verletzt worden sind; unter andern wurde der, als Negro bekannte Dr. Alarkos, auf der Straße angefallen, und erhielt 27 Dolchstiche. Der Oberstlieutenant der royalistischen Freiwilligen, Chef des Bureaus des Kriegsministeriums, Herr Villamis, ist in Folge dieser Vorgänge entlassen worden.

So groß der Schlag ist, welchen die exaltirte Parthei durch den mißlungenen Auflauf in Madrit erhalten hat, so hofft dieselbe dennoch, daß Herr Calomarde an der Spitze des Ministeriums des Innern bleiben werde. Die Gemäßigten dagegen wollen mit Bestimmtheit wissen, daß der Justiz- und der Finanzminister ihre Entlassung erhalten werden, sobald der Hof nach Madrit zurückgekehrt ist, wo dann eine stärkere Besatzung die royalistischen Freiwilligen in Zaum halten wird.

Der Exminister Aymerich, welcher die Stelle eines Gouverneurs von Cadix abgelehnt hat, hat bei dem Könige um die Erlaubniß nachgesucht, sich nach Valladolid zurückziehen zu dürfen. Hr. Aymerich war nur Marechal de Camp, allein das Decret, welches ihn zum Gouverneur von Cadix ernannte, ernannte ihn zugleich zum General-Lieutenant. Der König hatte dies Decret eigenhändig aufgesetzt; als ihm daher Gegenvorstellungen eingereicht wurden, antwortete er: „quod scripsi, scripsi."

Die jungen Leute, welche vor einiger Zeit verhaftet wurden, weil sie einen geheimen Bund unter dem Namen Groß-Numanzia gestiftet, sind zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt worden; sie sitzen ihre Strafzeit in verschiedenen Klöstern ab.

Dem Generalschatzmeister ist der Befehl zugegangen, allen andern Bedürfnissen des Staats, die Ausgaben für die Expedition nach Amerika vorzuziehen. Oberanführer dieser Expedition ist der General Loriga.

Der bekannte Santos-Ladron soll mit dem Trappisten ganz Navarra durchziehen, allenthalben die royalistischen Freiwilligen die Revue passiren lassen, und dieselben auffordern, sich fertig zu halten, von neuem Altar und Thron zu vertheidigen und noch schrecklichere Feinde zu bekämpfen, als sie bereits besiegt haben.

In einem Briefe aus Vittoria vom 13. Juni, welchen der Courier français mittheilt, heißt es: „Die anständigen Leute dürfen seit 6 Tagen ihr Haus nicht verlassen, ohne fürchten zu müssen, von den königl. Freiwilligen ermordet zu werden. Die Kaufläden sind geschlossen. — In Bilbao kamen ähnliche Unordnungen vor."

In Andalusien mehren sich die Guerillas so sehr, daß die Couriere nur unter starker Bedeckung sicher sind.

Briefe aus Cadix melden, daß die französische Kriegsfregatte le Tarn, von Rochefort mit einer starken Abtheilung Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten daselbst eingetroffen ist. — Drei Französische Briggs sind von hier ausgelaufen, um bei dem Cap St. Vinzent zu kreuzen. Die kolumbische Korsarenbrigg, General Santander, ist nach Gibraltar zurückgegangen, wo sie neue Vorräthe an Bord genommen hat. Sie verachtet kleine Räuberei und macht sich nur an Schiffe, welche ihr überlegen sind. — Unser Handel befindet sich in solcher Beschränkung, daß unsere Kaufleute die Briefe, die nach unsern Exbesitzungen von Amerika gehen, nach Bayonne oder Bordeaux schicken, um des Abgangs und der Bestellung sicher zu seyn.

Die Besatzung von Ciudat-Rodrigo, welche aus 800 Mann Provinzial-Miliz besteht, ist verstärkt worden, weil man Nachricht von einer Bande Konstitutioneller erhalten hat, die sich in Portugal sammelt, und deren Absicht war, Ciudat Rodrigo zu überfallen, wozu die Gelegenheit um so günstiger war, da über die Hälfte der Besatzung durch eine Art Seuche in das Lazareth gebracht ist.

Mallaga, Ende Mai.

Während andere große Handelsstädte Spaniens, und namentlich Cadiz und Sevilla im Süden fortdauernd über die Abnahme ihres Handels klagen, scheint derselbe unsern Platz in diesem Jahre neu zu beleben. Man muß den Grund davon in der glücklich-geographischen Lage von Mallaga, seinen fruchtbaren Umgebungen, hauptsächlich aber in der fortschreitenden Bearbeitung und Ausdehnung der Minen suchen, die von beinahe allen Metallarten und manche ganz in unserer Nähe zu finden sind. Was Spanien in Südamerika verlor, findet es reichlich, die Industrie seiner Bewohner erweckend, in seinem eigenen Boden wieder, und es leidet keinen Zweifel, daß Metalle und Erze in sehr kurzer Zeit bei weitem die wichtigsten Ausfuhrartikel Andalusiens und besonders unserer Provinz bilden werden. Blei wird jetzt nicht allein nach allen europäischen Ländern (England nicht ausgeschlossen), sondern auch nach Nord- und Südamerika, und selbst nach Ostindien exportirt. Von Bleiglanz, so wie auch von Bleierz ist die Frage nach England sehr groß. Eisen-, Kupfer- und selbst Silberminen sind auch ganz in unserer Nähe anzutreffen, bis jetzt liegen dieselben indeß größtentheils noch unbearbeitet, dem Unternehmungsgeiste ein weites und reiches Feld darbietend, wenn die Freiheit aller Minen und der Handel mit den Metallen, die sie liefern, wie man jetzt alle Ursache zu hoffen hat, von unserer Regierung auf einen festen Fuß gestellt werden. Die Getreidefelder in der umliegenden Gegend stehen sehr mittelmäßig und die Aussichten auf die nächste Erndte sind niederschlagend. Daß die Erlaubniß zur Einfuhr noch weiter ausgedehnt werden wird, ist zu erwarten, auch schon aus dem Grunde, weil der Einfuhrzoll von 10 Realen den erschöpften Kassen sehr zu statten kommt.

St. Petersburg, vom 28. Juni.

Se. Majestät der Kaiser ist am 25. Abends in Zarskoeselo angekommen. — In der Nacht zum 25. ist J. Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodor- ona glücklich von einer Prinzessin, welche den Namen Alexandra erhält, entbunden worden. Diese Nachricht wurde der Hauptstadt am 25. durch eine Artillerie-Salve angekündigt. Abends war die Stadt erleuchtet.

Seine Majestät werden am 27sten hier zurück erwartet. Gleich nach Höchstihrer Rückkehr wird hier auf dem Marsfelde große Revue statt finden, worauf das Garde-Corps bis Mitte Augusts ein großes Lustlager in der Kron-Domaine Krasnojeselo bezieht.

In den ersten Tagen des Augusts wird hier ein Pferderennen statt finden, das viele Aufmerksamkeit erregt. Die Grafen Orlow-Denissow und Matussewitsch haben nämlich 25000 Rubel gewettet, ob Kosackenpferde oder Engl. Renner schneller sind. Das Wettrennen findet zwischen hier und Gatschina statt.

Der Hofmaler Kügelgen unternimmt, unter dem besondern Schutz der Regierung, nächstens eine Kunstreise in die Provinz Caucasien, bis jenseits der Gebirge, nach Schirwan, Armenien 2c.

Das vormalige bedeutende Jesuiten-Vermögen in Litthauen, das später der Universität Willna zugewiesen wurde, hat durch vieljährige Rückstände einen Verlust von 400,000 Rubeln erlitten. Der Reichsrath hat desfalls strenge Verfügungen erlassen.

Triest, vom 24. Juni.

Nachrichten aus Zante bis zum 15. Juni berichten: Ibrahim Pascha, dessen Schiffe sich nach dem erfolgten Brand vom 12. May nach Candia geflüchtet hatten, war nach dem Fall von Navarino in Arcadien bis nach Cordovene auf der Straße nach Tripolitza vorgedrungen. Allein dort stieß er zuerst auf Hindernisse, indem die sich zurückziehenden Griechen unversehens Posto faßten, und ihn mit Ungestüm angriffen. Er erlitt dabei einen namhaften Verlust und ist seitdem nicht weiter vorgerückt. Indessen hatte der unerwartete Fall von Navarino einen allgemeinen Schrecken verbreitet, so, daß sich die Regierung in Napoli di Romania zur Aufrichtung der beunruhigten Gemüther veranlaßt sah, nicht nur die ganze Parthei Colocotronis zu begnadigen, sondern ihm selbst das Commando von 12,000 Moreoten, die ihn als General begehrten, zu übertragen. Colocotroni begab sich von Hydra nach Napoli di Romania, und legte in der dortigen Kirche den Eid ab, der Sache des Vaterlandes aufs Neue eifrig zu dienen. Von da begab er sich nach Tripolitza zu seiner Schaar. — Miauli war den am 12. May nach allen Seiten geflüchteten Schif-

fen nachgesegelt und befand sich zuletzt in den Gewässern von Candia, wo er sich mit Sachturi, der den Kapudan bei Zea geschlagen hatte, vereinigte. Der Kapudan Pascha hatte sich nach Canea geflüchtet.

Buchareſt, vom 12. Juni.

In Widdin ist ein Tatar von dem Seraskier Reschid Pascha eingetroffen, welcher die Nachricht von einem über die Griechen bei Salona errungenen Sieg verbreitete. Es sollen 2000 christliche Ohren nach Konstantinopel gesendet worden seyn.

Maurocordato wird der Fall Navarinos beigemessen.

Von der türkischen Grenze, vom 20. Juni.

Der Tag, an welchem Navarino kapitulirte, war der 25ste Mai. Die kriegsgefangene Garnison wurde auf zwei Schiffen, einem Oesterreichischen und einem Englischen nach Kalamata gebracht. Man fürchtet, daß auch Missolunghi in die Gewalt der Türken gefallen sey.

Die ägyptische, 82 Segel starke Flotte, die am 29. April von Suda (Candia) abgesegelt war, kam den 1. Mai vor Modon an, woselbst sie 4000 Mann, 500 Maulthiere und Munition aller Art ans Land setzte. Sie hatte während der Ueberfahrt ein Gefecht mit Miaulis, dessen einziges Resultat das erfolglose Aufbrennen dreier griechischer Brander war. Am 3ten ward bei Modon ein zweites Seetreffen geliefert. Die Griechen ließen troz dem Feuer der ganzen feindlichen Flotte, vier ihrer Fahrzeuge in Navarin einlaufen. Wüthend über die ungeschickten Bewegungen seiner Fregatte, warf sich Ibrahim-Pascha in eine Brigg und hielt das Kartätschenfeuer zweier griechischen Schiffe aus, konnte aber den Schimpf seiner Seeleute nicht wieder abwaschen. Am 12ten Mai geschah das schon gemeldete Verbrennen mehrerer egyptischen Kriegsschiffe und die Explosion in Modon. Ibrahim bemächtigte sich hierauf Alt-Navarinos, ließ die Insel Sphakteria befestigen und nahm im Hafen mehrere griechische Schiffe weg. Jenseits des Meerbusens von Lepanto rückten mittlerweile 12,000 Albanesen unter Redschid-Pascha gegen Anatoliko vor, und warfen die ihnen entgegen gesandten griechischen Heeresbaufen. Auch in der Richtung von Zeituni nach Salona lassen sich muselmännische Truppen sehen. Diese Invasion des nördlichen Griechenlands hat für den Peloponnes schon eine ungünstige Folge gehabt. Die Rumelioten, im Solde der hellenischen Regierung, haben deren Armee verlassen, und sich nach ihrer Heimath gewandt, um dieselbe zu vertheidigen. Der Sieg der Regierung über die Partei des Colokotroni und des Nikitas hat im Peloponnes die Zwietracht noch nicht ganz und gar erstickt. Schon stehen zwei Factionen einander gegenüber, die des Coletti und des Maurocordato. Die Herren Gomba, General Roche und Porro, die Agenten der Griechenvereine in London, Paris und Deutschland wenden alles mögliche an, die Eintracht zu erhalten, und dem Ausbruch vorzubeugen; namentlich droht der englische Agent, kein Geld mehr geben zu wollen. Die österreichische Division will nach Nauplia gehen, um für die ihrer Flagge widerfahrenen Beleidigungen Genugthuung zu fordern. Die Griechen verlieren troz dieser Unannehmlichkeiten den Muth nicht, und scheinen jezt ernstlich darauf bedacht, die europäische Tactik bei sich einzuführen. In Nauplia ist zur Bewachung der Kasse und der Regierung ein regelmäßiges Korps von 500 Mann gebildet worden.

Man erhält aus Aetolien (über Albanien und über Korfu) Nachricht von mehreren Gefechten, die daselbst theils bei Missolunghi und Anatoliko, theils weiter nordwärts in der Gegend von Machala vorgefallen sind. Bei Machala wurde von einem in jener Gegend stehenden Corps ein von Prevesa und Vonizza kommender großer Transport von Artillerie, Munition und Lebensmitteln, der für Reschid Pascha bestimmt war, weggenommen und die Eskorte, die nicht unbeträchtlich war, größtentheils niedergemacht. Die Türken haben sich zu Kosmo festgesetzt, von wo aus sie ihre Verbindungen mit Lepanto unterhalten. Dagegen sind die Griechen Meister von Lidoriki und Salona, und unterhalten von dort aus ihre Communicationen mit Lodonizza. Goura hält den Pascha von Negropont und das thessalische Corps in Respekt, und hat deren Vereinigung bis jezt verhindert. Die Thermopylen sind wieder von

den Griechen besetzt und das thessalonische Corps aufs Neue bei Zeituni und Patradgik concentrirt. In dem südlichen Morea fanden noch häufige Gefechte statt. Ibrahim behauptete sich im Besitz von Modon, allein er konnte, ungeachtet der ihm aus Aegypten zugekommenen Verstärkungen, keine Fortschritte machen. Die Aegyptier und Araber sollen Mangel an Munition und Lebensmitteln leiden.

Der Kapudan Pascha bereitet in Mitylene, in größter Stille, seine Expedition nach Samos vor. Bereits hat er 3000 Asiaten um sich versammelt, die die ottomannische Flotte aufnehmen soll. Die Samioten lassen es jedoch auch an nichts fehlen. 10,000 Streiter üben sich täglich in den Waffen. Die ganze Insel sieht einem großen Lager gleich. Die Einwohner hoffen, daß sie mit Hilfe der griechischen Flotte im Stande seyn werden, das Ungewitter abzuwehren, das über ihren Häuptern schwebt. Sie haben rings an der Küste Pallisaden ins Meer gepflanzt, damit die feindlichen Schiffe nicht landen können. Der einzige Hafen Vathi ist frei geblieben. Die Samioten machen häufige Ausfälle in die benachbarten asiatischen Dörfer, und kehren dann mit Raub beladen heim. — Der Constitutionell enthält einen Widerruf, daß keiner von den nach Aegypten gegangenen französischen Offizieren gegen die Griechen diene, und daß sie lediglich als Lehrer zu Mehemed Ali sich begeben haben.

Neuyork, vom 1. Juni.

Nachrichten aus Campêche zufolge, war die vorgehabte Landung auf Cuba vom General Sta. Ana ohne Befehl der Regierung projektirt worden und er jetzt nach Mexiko unterweges, um sich deshalb zu rechtfertigen. General Moro hatte ihn im Befehl abgelöset.

Wir haben Nachrichten aus Guayaquil bis zum 19ten und Lima bis zum 16. März erhalten, wornach General Olaneta noch in Ober-Peru Widerstand leistete. Der Peruanische Congreß wurde am 10. Februar eröffnet und bestätigte den General Bolivar noch auf ein Jahr als Diktator, beschloß auch zweimal nach einander, ihm ein Geschenk von 1,000,000 S. zu machen, das er aber beharrlich ausschlug. Jetzt drang man in ihn, es anzunehmen, um es zu wohlthätigen Zwecken wieder auszugeben. Er nahm unterm 12ten die Diktatur an und schrieb: Das Interesse des Staats rufe ihn nach Ober-Peru, weshalb er einen Theil der höchsten Gewalt an einen Regierungsrath unter Vorsitz des General la Mar delegiren werde. General Sanchez hatte 800 Mann Royalisten, die auf dem Wege zu Olaneta waren, geschlagen. General Rodil hatte einen Ausfall aus Callao gemacht, der mit Verlust von 200 Mann abgeschlagen ward.

Oberst Symmes, der bekanntlich steif und fest glaubt, daß die Erde im Innern bewohnt sey und man beim Nordpol hineinfahren könne, geht, wie man behauptet, auf eine vom Kaiser von Rußland durch Graf Romanzow erhaltene Einladung, zu einer Expedition nach dem Nordpol ab.

Port au Prince, (Hayti) vom 8. April.

Seit dem im September v. J. vom Bürger Granville in Nordamerika gemachten Aufrufe, sind schon 6000 Schwarze aus den vereinigten Staaten eingewandert; doch hatten auch gegen 100 dieser Einwanderer, theils in ihren Erwartungen getäuscht, theils aufgewiegelt, wieder Pässe verlangt und erhalten, um in die Sklaverei zurückzukehren. Die philanthropische Gesellschaft daselbst, die bereits auf Kap-Français, St. Domingo und Aux Cayes Töchtergesellschaften hat, fuhr unermüdet fort, Fonds zu sammeln, um den unglücklichen Afrikanern, welche, durch ein hartes Schicksal aus ihrem Vaterlande gerissen, nach Hayti kommen, ein erträgliches Daseyn bei freier Arbeit zu verschaffen.

Vermischte Nachrichten.

Am 27. d. sind J. K. H. die Prinzessin Sophie Albertine von Schweden, Tochter Se. Maj. des verstorbenen Königs Adolph Friedrich, unter dem Namen einer Gräfin von Sternberg, von Weimar kommend, in Schwerin eingetroffen und haben Sich am folgenden Tage nach Ludwigslust begeben.

Zu dem diesjährigen Wollmarkt in Magdeburg hatten sich eine große Menge von Wollproducenten, selbst aus dem benachbarten Auslande, eingefunden. Nicht minder groß war

die Anzahl der Käufer aus England, den Niederlanden, den Fabrikstädten am Rhein, Leipzig, Sachsen, Braunschweig, Naumburg und aus andern Gegenden. Eingegangen sind nach Meldung der Magdeburger Zeitung 43,780 schwere Stein, und abgewogen 37,075 Stein. Von den Eigenthümern sind unverkauft wieder ausgeführt 2150 Stein. Mit den Resultaten des Markts waren die meisten Verkäufer zufrieden. Jedermann hat höher verkauft als im vorigen Jahre, und zwar zwischen 10 bis 30 pro Cent. Ueber die Anstalten drückte sich eine allgemeine Zufriedenheit aus, besonders ließen die Verwiegungsanstalten nichts zu wünschen übrig. — Eben so zahlreiche, fremde Einkäufer, wie in Magdeburg, hatten auch den Wollmarkt in Stettin besucht. Das von den Producenten zum Verkauf gebrachte Quantum feine, mittel und ordinaire Wolle mochte ungefähr 9 bis 10,000 Zentner betragen, wovon nur 750 unverkauft blieben. Die Preise waren verschieden, für die feine zahlte man 24, 33 bis 36 Thlr., mittlere zwischen 11 bis 20, und für die ordinaire 5 bis 9 Thlr. pro Stein.

In Frankfurt a. M. sowohl, wie an den Seeplätzen, ist in Kaffee, Zucker und allen übrigen zum unmittelbaren Verkehr dienenden Kolonialerzeugnissen, gänzliche Stille eingetreten, und selbst die Spekulation in Baumwolle hat aufgehört. Für die Landwolle der Umgegend, die freilich zu der geringsten Gattung gehört, werden bereits 20 bis 25 Procent weniger geboten, als zur Epoche der lezten Messe; jedoch halten die Eigner noch damit zurück, weil die diesfälligen Nachrichten aus den nordischen Gegenden Deutschlands fortdauernd günstig für diesen Artikel lauten. Dagegen dürfte jede Aussicht auf bessere Getreidepreise für geraume Zeit verschwunden seyn, da das brittische Oberhaus die Bill, das unter Königsschloß liegende fremde Getreide zur innern Consumtion zuzulassen, verworfen hat. Zu Mainz ist am letzten Markte der schwere Malter Korn um 2 fl. 20 kr. verkauft worden; und auch um diesen Preis finden sich keine Abnehmer. Die Vorräthe der großen Landwirthe sind ungeheuer; mehrere derselben in der Wetterau haben noch die Erträge der drei letzten reichen Erndten fast ganz unberührt auf ihren Speichern liegen, so daß sie sich um den benöthigten Raum für die nächste Erndte, welche nicht minder ergiebig zu seyn verspricht, in Verlegenheit befinden.

Vor einigen Tagen wurde in Frankfurt ein bedeutender Diebstahl verübt. Mittelst gewaltsamen Einbruchs raubten Diebe bei Nacht, in dem Comtoir eines Handelsmannes, aus der die Kasse enthaltenden eisernen Kiste eine Summe von etwas mehr als 18000 Fl. in Silberstücken, wovon 16000 Fl. fremdes Eigenthum, welche der Depositair kurz vorher erhalten hatte, um sie gegen Unterpfand von Staatspapieren anzulegen.

Der berühmte Maler, Peter Krafft, in Wien hat so eben eine Ausstellung von 7 seiner Gemälde veranstaltet, die, wegen der Dimensionen der zwey größten dieser Gemälde, ein eignes Gebäude erfordert haben: denn sie sind 20 Schuh lang und 14 Schuh hoch. Das erste dieser größern Gemälde stellt den Ausfall des Szriny aus der brennenden Festung Szigeth im Jahre 1566 vor, und das zweite die Krönung des jetzigen Kaisers zum Könige von Ungarn zu Ofen am 6ten Juny 1792.

Die Wiener Fabrikanten (heißt es in einem öffentl. Blatt) besuchen jetzt die Leipziger Messe in weit größerer Anzahl, wohl wissend, daß ihre schönen und um wohlfeilen Arbeitslohn erzeugten Producte auf keinem andern Wege so bekannt werden, als durch den Zusammenfluß auf diesem Weltmarkte. Wie sehr beschämt dies den engherzigen Wahn, daß die Messen dem Zeitgeiste nicht mehr angemessen wären, und dem geschlossenen Handelsstaate wiedersprechen. Trotz aller sich selbst zerstörenden und in ihrem hausirenden Unfuge mit Recht durch einen Leibzoll auszuzeichnenden Musterreiterei, findet es auch der große Fabrikverleger und Einkäufer gerathen, auf die Messe zu kommen. Denn beide hören und sehen da manches, was ihnen zu Hause nicht bekannt wird. Und es ist doch für den Einkäufer im Großen etwas ganz anderes, die Waare im Stücke, als in Proben zu sehen. Darum muß er sich schon entschließen, die große europ. Waarenausstellung in Leipzig selbst zu besuchen, und darum, und weil die väterlich sächsische Regierung nur Unbilden abwehrend, nicht aber verbietend und

hemmend eintritt, und weil alte Rechtlichkeit, vom Throne des ehrwürdigen Jubelkönigs selbst ausgehend, bei den einheimischen Händlern und Wechslern noch immer zu Hause ist, hat Leipzig die Beruhigung daß, trotz mannigfaltigen Hindernissen von Außen, von ihm aus für Deutschland und die angrenzenden Staaten Verbindungen für die entferntesten Staaten aller Welttheile ausgehen.

Unter den Erzeugnissen des deutschen Gewerbfleißes, die sich einen Weg zu den amerikanischen Märkten zu bahnen wissen, verdienen deutsche Glaswaaren eine vorzügliche Erwähnung. Der Transport derselben aus den binnenländischen Fabrik-Orten bis zum Verschiffungsplatze ist zwar mit bedeutenden Kosten verknüpft, besonders weil diese Waare auf einer Strecke von mehr als hundert Stunden an 4 Gulden per Centner kostet; indessen läßt sich erwarten, daß jener Handelszweig, gleich dem mit Wollen- Leinen- Eisenwaaren u. dgl. m., immer einträglicher werden wird. Eine Klippe, vor der man sich, in Folge der bis jetzt gemachten Erfahrungen, auf den neuen Märkten Amerikas vorzüglich zu hüten hat, ist die zu leichte Bewilligung an Kredit, dessen Ertheilung um so bedenklicher ist, so lange es daselbst noch an amtlich bei den respektiven Regierungen akkreditirten Handels-Agenten fehlt. Eben so müssen auch vorzügliche Vorsichtsmaaßregeln bei den Rückladungen getroffen werden, weil man sonst gar leicht hinsichtlich der Güte der Waaren bevortheilt werden kann.

Schon seit langen Jahren besteht zu Nürnberg die Sitte, am Morgen des Kirchweihfestes die Gräber lieber Verstorbener zu besuchen, und sie mit Blumen und Kränzen zu schmücken. Eine Gesellschaft junger Künstler, welche unter dem Namen „Albrecht Dürers Verein" seit mehreren Jahren besteht, benutzte, wie schon früher an demselben Tage, die Gelegenheit, mit Tagesanbruch Dürers Grab zu besuchen, und unter einigen passenden Feierlichkeiten Seiner in Ehrfurcht zu gedenken.

In Paris zeigt sich eine fast ununterbrochene Zunahme der Findelkinder seit dem J. 1640 bis zum J. 1773. Von weniger als 400 im ersteren Jahre, stiegen sie auf 7676 im letztgenannten. Von 1793 bis 1801 betrugen sie nur ungefähr die Hälfte der letzteren Zahl; im J. 1796 nur 3122. Seit Anfang des Jahrhunderts bis 1814 trat wieder ein neues Steigen ein. Von da an ist ihre Anzahl im Verhältniß zur Bevölkerung ziemlich unverändert geblieben, und sie kann gegenwärtig im Durchschnitte auf jährlich 5000 berechnet werden. — In ganz Frankreich betrug die Anzahl der Findelkinder von jedem Alter im J. 1784 nicht über 40000. Dagegen zählte man im J. 1822 138500. Immerhin ist Paris bei weitem nicht die Stadt, welche im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung die meisten Findlinge hat. Vielmehr ergiebt sich in den letzten Jahren das Verhältniß auf 100 Geburten: von 23,43 in Wien; von 25,58 in Madrit; von 26,28 in Lissabon; von 27,90 in Rom: von 27,94 in Moskau; von 43,00 in Petersburg.

Das Schloß Marrac, eine Viertelstunde von Bayonne, ist, wie schon gemeldet, in der Nacht auf den 24. Juni ein Raub der Flammen geworden. Dieses Schloß war die Bühne, wo Bonaparte im Mai 1808 seine Haupt- und Staatsaction mit der spanischen Königsfamilie aufführte, woraus ihm der spanische Krieg erwuchs. Das Feuer brach in der Nähe des Zimmers aus, welches Napoleon 1808 bewohnte.

Unter den Führern der columbischen Corsaren, die an der spanischen Küste kreuzen, sollen sich mehrere spanische Flüchtlinge befinden, welche columbische Caperbriefe genommen haben.

Von Walter Scott ist ein Leben Shakespeares erschienen.

Einem Briefe in der astronomischen Correspondenz des Hrn. von Zach zufolge giebt der Pascha von Aegypten einem Obersten monatlich 60,000 Piaster und einen großen Sack Kaffee. Die Piaster werden jedoch selten in klingender Münze ausgezahlt, gewöhnlich in Baumwolle oder anderen Waaren. Ueberhaupt ist es bedenklich, bei einem Herrscher, wie Mehmed Ali, in Dienste zu gehen, der seine Regierung damit begann, daß er 200 Mamelucken, die er zu einem Versöhnungsmahl in seinen Pallast geladen hatte, ermorden ließ.

Breslau den 9. Juli.

Die Kinder des hiesigen Bürger und Drechsler **Henning** in No. 2. auf der Büttnergasse haben auf der Straße eine kleine Summe in neuen Kassen-Anweisungen gefunden. Der redlich gesinnte Vater hat den Fund sogleich bei der Polizei-Behörde abgegeben, bei welcher sich der Verlierer melden kann.

Am 1sten kam eine Frau zu Schaden, welche unvorsichtiger Weise zwischen zwei hintereinander fahrenden Wagen hindurch gehen wollte, u. so durch ihre eigne Schuld überfahren wurde.

Von den in voriger Woche vorgekommenen Diebstählen sind nur von wenigen die Thäter noch unentdeckt. Unter diesen der Dieb einer großen Anzahl Myrthenstöcke und anderer Gewächse in Blumentöpfen, welche aus zwei Gärten in Alt-Scheitnig entwendet worden sind.

Unter den bereits wieder entdeckten gestohlenen Sachen befindet sich eine goldene Repetier-Uhr sammt Kette und Pettschaft von gleichem Metall, zusammen im Werth von 137 rtlr. Der Dieb entdeckte sich dadurch selbst, daß er in einem Schankladen diese Uhr, angeblich im Auftrage für einen Dritten zum Verkauf ausbot. Ein rechtlicher Anwesender machte sogleich einem Polizei-Beamten Anzeige, und bei näherer Ermittelung ergab sich, daß der Ausbiether ein Dienst-Brauer war, welcher bekannte, diese Uhr einem hiesigen Bürger, der ihn in seine Dienste zu nehmen beabsichtigte, in dem Augenblick entwendet zu haben, als dieser in anderen Geschäften auf ganz kurze Zeit aus der Stube gerufen worden war.

Am 4ten kam in ein Haus eine anscheinend stumme nur durch Geberden sich verständlich machende Frauensperson bettelnd. Es wurde jedoch polizeilich in ihr eine keinesweges stumme Tagelöhner Frau erkannt, welche nach ihrem Geständniß sich stumm gestellt hatte, um dadurch das Mitleid der Menschen zu erregen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 15 männliche und 23 weibliche Personen.

An Getreide ist in vergangener Woche auf den Markt gebracht, und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

2331 Schfl.	Weitzen à	1 rthl.	1 sgr.	$\frac{1}{2}$ pf.
1600 =	Roggen à	— =	16 =	$3\frac{1}{3}$ =
1021 =	Gerste à	— =	12 =	$5\frac{2}{3}$ =
1843 =	Hafer à	— =	12 =	$3\frac{1}{2}$ =

mithin ist der Schfl. Weitzen um = $\frac{1}{2}$ =
= = Roggen = = $\frac{1}{6}$ =
= = Gerste = = 3 =
= = Hafer = = $7\frac{5}{6}$ =
wohlfeiler gegen voriger Woche geworden.

Im Monat Juni haben 25 Individuen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im nämlichen Monat sind durch die Landfleischer auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: $624\frac{1}{2}$ Ctnr. Fleisch; und durch die Landbäcker 3515 Ctnr. Brodt und $345\frac{1}{4}$ Ctnr. Mehl.

Als Verlobte empfehlen sich
Henriette Heymann.
H. Mankiewicz.
Breslau den 11. Juli 1825.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, beehre ich mich meinen geehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Nieder-Kummernik bei Parchwitz den 9. Juli 1825.
v. Damnitz.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine Frau, geb. Dobrentz, von einem Knaben glücklich entbunden.
Breslau den 11. Juli 1825.
Rhenisch, Ober-Post-Sekretair.

Den 7ten d. Morgens nach 4 Uhr starb meine theure Gattin, geb. Puls, in einem Alter von 40 Jahren an der Wassersucht, welches ich hierdurch allen Verwandten und Freunden unter Verbittung aller zu bezeigenden Theilnahme ganz ergebenst anzeige.
Carlsruhe in Schlesien den 9. Juli 1825.
Der Gen. Lieut. Decker a. D.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 13ten: **Preciosa.**

Beilage zu No. 82. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Juli 1825.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn s Buchhandlung ist zu haben:

Betrügereien, die enthüllten, der Schäfer. Ein Wegweiser für Schäfereibesitzer zur bessern Controlle ihrer Schäfer. Von einem praktischen Schaafzüchter. 8. Eisenach. Bärecke. brosch. 5 Sgr.

Köhler, D. L., Predigten und Reden bei besondern Vorfällen, bei der Wahl, Weihe und Einführung zum Predigt-Amte, beim Antritt desselben, bei dem Begräbniß christlicher Prediger, dem Jubelfest und der Beschlagnahme einer Kirche, bei dem Uebertritt eines Gemeinegliedes zur katholischen Kirche, bei der Wahl städtischer Behörden und einigen andern Veranlassungen. gr. 8. Glogau. Neue Günthersche Buchhandl. 25 Sgr.

Ryß, A., Mittheilungen über die Wollenwäsche und der Behandlungsweise: die Schaafe zu waschen um eine schöne und tadellose Pelzwäsche zu bewirken 8. Würzburg. Etlinger. br. 5 Sgr.

Volkslieder der Serben. Metrisch übersetzt und historisch eingeleitet von Talvi. gr. 8. Halle. Renger. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Neu angekommene Zeitschriften für 1825.

Jahrbücher der Literatur. 4 Hefte. gr. 8. Wien. Gerold. br. 9 Rthlr.

Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde gesammelt und mitgetheilt von Dr. L. F. v. Froriep. 11r Band. gr. 4. Weimar. Landes-Industrie-Comptoir. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Neue allgemeine geographische und statistische Ephemeriden. gr. 8. Weimar. Landes-Industr. Comptoir. 3 Rthlr. 1[illegible] Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Rappart, Hauptmann, von Bentce. — In der goldnen Gans: Herr v. Gliszynsky, Senateur-Kastellan Herr v. Gliszynsky, ehemal. Präsident, beide von Warschau; Herr v. Aulock, von Pragel; Hr. v. Szyslowsky, von Pohlen; Hr. Prüfert, Post-Secretair, von Frankfurt a. O. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorff; Hr. Hardt, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Bickerheim, Kaufmann, von Bordeaux. — Im Rautenkranz: Hr. Meißner, Pastor, von Schreiberhau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Maslowsky, von Mielancie; Hr. Stachelroth, Doktor Med., von Wartenberg; Hr. v. Gaffron, Landes-Aeltester, von Mittel-Schreibendorff; Hr. Rösler, Ober Steuer-Rendant, von Neisse; Herr Hasse, Justiz-Commissar, von Glatz; Hr. Geduhn, Forst-Inspector, von Dyhrnfurth. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. Peip, Post-Secretair, von Sorau; Hr. Klempner, Hüttenpächter, von Lipin; Hr. Swoboda, Rentmeister, von Prauß; Hr. Estreicher, Doctor Med., von Krakau; Hr. v. Kaminietz, Rittmeister, v Gleiwitz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Lonitzer, Kaufmann, von Loslau; Hr. Körber, Kaufmann, von Prag; Hr v. Ziegler, Regierungsrath, von Dambrau; Hr. Leipner, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Ratibor; Hr. Scherrff, Rathmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. v. Rappardt, Rittmeister, von Herrnstadt; Herr Pachaly, Rector, von Liegnitz. — Im großen Christoph: Herr Wodraß, Kaufmann, von Kosel. — In der goldnen Krone: Hr. Hübner, Gutsbes., von Schönheide; Hr. Hübner, Gutsbes., von Guhlau. — Im rothen Löwen: Hr. Brachmann, Ob. L. G. Referendarius, von Ratibor. — Im goldnen Zepter (Ohl. Th.) Hr. Spiller, Kaufman, von Reichenbach. — Im Ruß. Kaiser: Hr. Marize, Balletänzer, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Dumack, Jouwelier, von Berlin, Junkernstraße No. 2; Hr. Würings, Stempel-Fiskalats-Secretair, von Reichenbach, Schweidnitzerstr. No. 36; Hr. Wernike, Referendarius, von Berlin, Oderstr. No. 13; Hr. Gebel, Kapellan, von Grafenort, No. 6. neue Sandstraße.

(Bekanntmachung.) Dem Schiffahrt und Handeltreibenden Publiko wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Schiffahrt auf dem Clodnitz-Kanale wegen dessen nothwendiger Räumung und Ausbesserung vom 21. August bis 8. September d. J. gesperrt seyn wird. Oppeln den 7. Juli 1825. Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der auf den 20sten d. M. angesetzte, und unterm 15. May c. durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachte Termin, zur Verpachtung der Glashütte bei Brinnitze im Amte Czarnowanz, aufgehoben worden ist und nicht abgehalten werden wird. Oppeln den 9. Juli 1825.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Berichtigung.) Die vielfältig bewiesene gütige Theilnahme meiner verehrten Freunde an dem Unglück durch Feuerschaden, welches mich den 4ten dieses in der Nacht betroffen, berichtige ich im dankbarsten Anerkenntniß dahin, daß das Schloß und mehrere Wirthschafts-Gebäude erhalten, dagegen 2 Scheunen mit großen Stroh-Vorräthen, Acker-Geräthen, so wie der schöne neue Kuhstall nebst Gesinde-Haus verbrannt, aber sämmtliches Vieh gerettet worden ist. Dambrau den 8ten July 1825. Der Regierungs-Rath v. Ziegler.

(Offener Arrest.) Nachdem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht über den Nachlaß des am 10ten July 1824 zu Osseg verstorbenen Legations-Raths und Landschafts-Direktors Adolph Carl Sylvester Grafen v. Danckelmann wegen der sich geäußerten Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger, der Concurs eröffnet und zugleich der offene Arrest verhängt worden, so wird Allen und Jeden, welche von dem Verstorbenen etwas an Gelde, Effecten oder Documenten bei sich in Verwahrung haben, oder welche demselben etwas bezahlen oder liefern sollen, hiermit anbefohlen, an Niemand das Mindeste davon verabfolgen zu lassen; vielmehr solches dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht fördersamst anzuzeigen, und die in Händen habenden Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in dessen Depositorium abzuliefern. Sollte aber gegen diesen Befehl gehandelt werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Es haben auch die Inhaber solcher Gelder und Sachen, wenn sie dieselben verschweigen und zurückhalten, zu erwarten, daß sie noch außerdem alles ihres daran habenden Unterpfand- und anderen Rechtes für verlustig werden erklärt werden. Ratibor d. 17. Juni 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastation.) Da bei dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichte auf den Antrag des Gustav Friedrich v. Ziemietzkyschen Testaments-Executors v. Tieschowitz und der verwittweten v. Ziemietzky, gebornen Freyin v. Stein die bereits zufolge Verfügung vom 20sten Juli 1824 eingeleitete Subhastation der zum Nachlaß des verstorbenen Gustav Friedrich v. Ziemietzky gehörigen, im Fürstenthum Oppeln und dessen Toster Kreise belegenen freien Allodial-Rittergüter Ober-Lubie, Nieder-Lubie und des ehedem zu Dziersno gehörig gewesenen 3ten Antheils Lubie, welche von der Oberschlesischen Landschaft im Monat August 1819 nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 81,228 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gewürdigt worden sind, fortgesetzt wird, und der anderweite peremtorische Bietungs-Termin auf den 26ten October d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Oberlandes-Gericht vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Engelmann angesetzt ist, so wird solches den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit dem Beifügen: daß der Zuschlag in diesem Termine erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibor den 21sten Juny 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 6ten August 1824 hieselbst verstorbenen Königl. Steuer-Revisor und Waaren-Aestimator Heege, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe

binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 27sten Mai 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Bekanntmachung.) Der ihrem Aufenthalte nach unbekannten Tochter erster Ehe, des zu Landsberg in Oberschlesien verstorbenen pensionirten Lieutenants und gewesenen Polizei-Bürgermeisters v. Falkenstein, Namens Francisca v. Falkenstein, wird bekannt gemacht: daß ihr nach dem väterlichen Testamente de publ. den 13. April c. a. ein Legat von 50 Rthlr. Courant zugefallen ist; daher sich dieselbe deshalb bei dem unterzeichneten Pupillen-Collegio zu melden und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, aufgefordert wird. Ratibor den 28. Juni 1825.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Oberschlesien.

(Subhastations-Patent.) Es soll das zur Böttchermeister Schubelschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werth auf 4350 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 4,696 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 1226. im Wege der Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen nämlich den 20sten Juli und den 20sten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28sten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18. April 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Um auch den Landbewohnern eine schnelle Briefbeförderung gegen ein mäßiges Bestellgeld zu verschaffen, wird hier sowohl als auch in Ostrowe eine Land-Boten-Post eingerichtet werden, die mit dem 1sten August c. in Gang kommt. Alle Briefe und kleine Pakete bis zu 6 Pfd. werden damit befördert. Die Boten haben einen Umkreis von drei Meilen zu begehen. Die Boten-Post geht ab 1) aus Krotoschin, Mittwochs und Sonnabends um 12 Uhr und kommt zurück: Freitags und Dienstags um 10 Uhr. 2) aus Ostrowe, Mittwoch und Sonnabends früh 9 Uhr, und kommt zurück: Donnerstags und Montags Abends 6 Uhr. Das Bestellgeld auf's Land und vom Lande, welches sogleich bei der Abgabe zu entrichten ist, beträgt: a) für einen Brief vom Gewicht bis 16 Loth bis zu 1 1/2 Meile 1 Sgr., auf zwei Meilen Entfernung 2 Sgr., auf drei Meilen 2 1/2 Sgr. b) Briefe über 16 Loth schwer und Pakete bis zu 6 Pfd. zahlen den doppelten Satz. Briefe unter der Rubrik Herrsch. Sachen, eben so Soldaten Briefe, Zeitungen und Journale zahlen den niedrigsten Satz. Nur von Behörden werden Verfügungen ohne Zahlung des Bestellgeldes angenommen, wenn von ihnen auf der Addresse bemerkt wird, daß es von dem Empfänger entrichtet werden müsse. Die vom Lande aufgegebenen Briefe können resp. nur bis Krotoschin und Ostrowe frankirt werden. Das Nähere ist aus der Instruction, welche die Boten in deutscher und polnischer Sprache bei sich führen, zu ersehen. Krotoschin den 1sten July 1825.

Königl. Preuß. Grenz-Post-Amt. Happel.

(Bekanntmachung.) Das von dem hier verstorbenen Apotheker Bild, nachgelassene brauberechtigte Haus No. 60. am Markte nebst einem dazu gehörigen Ackerstück und der darinn befindlichen Allerhöchst concessionirten Apotheke, welches nebst allem Zubehör, nach Abzug der Lasten, zusammen auf 8197 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege der angetragenen Subhastation in dem auf den 15. September und 10ten Novbr. d. J. und 16ten Januar 1826 vor uns anstehenden Bietungs-Terminen an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden. Kauflustige welche ihre Besitzfähigkeit, so wie ihr Zahlungs-Vermögen gehörig nach-

weisen können, werden daher hierdurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, besonders aber in dem letzten Termine, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause in Person oder durch einen gehörig legitimirten zuläßigen Bevollmächtigten zu melden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende sodann mit Vorbehalt der Einwilligung der Interessenten den Zuschlag zu gewärtigen. Die an hiesiger Gerichtsstelle aushängende Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, so wie auch der Curator massae, der Güterbestätiger Herr Knobloch, nähere Auskunft auf Verlangen ertheilen wird. Landeshut den 6ten July 1825. Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Mühlen-Besitzer Johann Gottlieb Jüptner zu Mittel-Conradswaldau, beabsichtigt bei seiner oberschlägigen Mahlmühle eine Lohstampe anzulegen. Obgleich durch diese Anlage weder am Wehre noch am Wasserlaufe überhaupt irgend eine Veränderung vorgenommen wird, so wird dennoch in Bezug auf das Allerhöchste Edikt vom 28. Oktober 1810, die Veränderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht und werden diejenigen, welche dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches binnen einer Präclusiv-Frist von 8 Wochen hier anzumelden. Landeshut den 28. Juni 1825.

Das Königl. Landräthl. Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag der Erben subhastiren wir, das zu Tworog belegene, zu dem Nachlasse des Scholzen Andreas Susczik gehörige, sub No. 64 des Hypothekenbuches eingetragene und auf 100 Rthlr. Cour. ortsgerichtlich abgeschätzte Wohnhaus, nebst Gärtchen und steht Terminus licitationis unicus et peremtorius auf den 19ten September d. J. in der Gerichtsstube zu Tworog an, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Da zugleich über den Nachlaß des Scholzen Andreas Susczik im Betrage von 251 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf. Cour. heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß ist eröffnet worden, so werden unter einem alle diejenigen, welche daran Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem gedachten Termine den 19ten September d. J. des Morgens 8 Uhr in der Gerichtsstube zu Tworog zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben und vorschriftsmäßig zu bescheinigen, widrigenfalls die ausbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte werden verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Groß-Strehlitz den 6. Juli 1825. Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tworog.

(Subhastations-Patent.) Die zu Lichinia, Cosler Kreises, belegene Freibauerstelle nebst Acker und Gartenland von circa 54 1/2 Bresl. Schfl. Aussaat und einer Wiese, gerichtlich auf 543 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Cour. gewürdiget, soll in Termino den 17ten September c. a. Vormittags 10 Uhr hierselbst an den Meistbietenden freiwillig verkauft werden; wozu Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden. Birawa den 21. Juni 1825.

Das Justiz-Amt Schlawentzitz.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes werden hierdurch: 1) der den 20. Januar 1785 zu Riegersdorf bei Frankenstein geborne Johann Gottlieb Andermann, ein Sohn des daselbst nunmehr verstorbenen Freihäusler Johann Joseph Andermann, welcher den 17. Juni 1807 von den Franzosen aus der Festung Neisse als gefangener Soldat des Müfflingschen Infanterie-Regiments fortgeführt worden, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben; 2) der den 25. December 1788 zu Giersdorf bei Wartha geborne Anton Siegel ein Sohn des dasigen Greshäuslers Joseph Siegel, welcher als Soldat des 11ten Reserve- und jetzigen 23sten Linien-Infanterie-Regiments, in dessen 6ter Compagnie nach der am 26. August 1813 vorgefallenen Schlacht bei Dresden vermißt worden; 3). der den 21. Februar 1792 zu Beerwalde Münsterbergschen Kreises geborne Franz Joseph Siegel, ein Sohn des dasigen Häusler Franz Siegel, welcher als Rekrut des 11ten Reserve-Bataillons im Jahre 1813 ausgehoben worden und aus dem mitgemachten Feldzuge gegen die Franzosen nicht mehr zurückgekehrt ist; und 4) der den 23. Juni 1778 zu Beerdorf geborne Johann Amand Lux ein Sohn des daselbst verstorbenen Gärtner Franz Lux welcher seit 26 Jahren abwesend und sich vor dieser Zeit als Bäckergeselle von seinem Geburtsorte entfernt

hat, so wie in einem deren unbekannte Erben und Erbnehmer, hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in Termino den 18ten November 1825, Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Standesherrl. Gerichts-Kanzelei persönlich oder schriftlich zu melden und ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, mit dem Bedeuten: daß, wenn sich bis dahin Niemand meldet, die Verschollenen für todt erkläret, ihre unbekannten Erben aber der Ansprüche an das hier verwaltete Vermögen der Erstern, welches, und zwar das des Gottlieb Andermann in 77 Rthlr. 13 Sgr., das des Anton Siegel in 136 Rthlr. 7 Sgr. und das des Franz Joseph Siegel in 112 Rthlr. 4 Sgr., das des Johann Amand Lux aber in 139 Rthlr. 15 Sgr. besteht, verlustig erklärt und solches den bekannten Anverwandten ausgeantwortet werden wird. Frankenstein den 18. December 1824.

Das Gerichtsamt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

(Bekanntmachung.) Die im Johanni Termin 1825 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 5ten bis 16ten August 1825 mit Ausnahme des Sonntags in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten (im Locale neue Friedrichsstraße No. 47.) und in Breslau durch die Herren Eichborn & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten August wird die Auszahlung geschlossen und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1825 gezahlt werden. Berlin den 11ten July 1825.

Moritz Robert, Großherzogl. Posenscher General-Landschafts-Agent.

In Folge obiger Bekanntmachung zeigen wir an, daß bei uns die fällig gewordenen Posenschen Pfandbriefs-Zins-Coupons während des festgesetzten Termins Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden auf unserm Comptoir realisirt werden können. Breslau den 12ten July 1825. Eichborn et Comp.

(Guths-Verkauf.) Ein in gutem Bau- und Düngungszustande sich befindendes Allodial Guth 4 1/2 Meile von Breslau, mit circa 520 Morgen Acker und Wiesen rc. mit hinlänglichem Brennholz, wo vorläufig 300 Stück sehr veredelte Schaafe, 14 Stück Rindvieh und das nöthige Zugvieh gehalten werden, ist für den Preis von 15,000 Rthlr. mit 5000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß von den eingetragenen Hypotheken nichts gekündigt ist. Das Nähere erfährt man Bürgerwerder No. 33. eine Stiege hoch, links.

(Rindvieh-Verkauf.) Montag den 18ten July c. sollen auf dem Vorwerke Groß-Duppine, Ohlauer Kreises, zur Herrschaft Laskowitz gehörig, drei Meilen von Breslau, dreißig Stück Kühe und funfzehn Stück Jungvieh gegen gleich baare Bezahlung auf dem Wege der Licitation verkauft werden. Das Gräflich Saurma Laskowitzer Wirthschaftsamt.

(Pferde zu verkaufen.) Zwei junge braune Polaken für 100 Rthlr. sowohl zum Reiten als zum Fahren brauchbar, Junkerngasse No. 2.

(Droschke zu verkaufen.) Eine fast neue Droschke in 4 Federn, zweisitzig, sehr dauerhaft gebaut, für 90 Rthlr. Junkerngasse No. 2.

(Zu verkaufen.) Eine melkende Eselin nebst Füllen, (beide im besten Zustande) sind zu verkaufen. Zu erfragen Altbüssergasse No. 51. Parterre.

(Offene Milchpacht.) Bei dem Dominium Zedlitz 1/2 Meile von Breslau ist die Milchpacht zu Michaeli offen.

(Verpachtung.) Der in Camenz, eine Meile von Frankenstein, sehr vortheilhaft gelegene herrschaftliche Kretscham, wobei sich eine Branntweinbrennerey, Back- und Schlachtgerechtigkeit befindet, soll nach abgelaufener Pachtzeit von Michaeli dieses Jahres an auf 3 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 15ten August c. im hiesigen Wirthschafts-Amte anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Pacht- und zahlungsfähige Personen werden hiezu eingeladen. Sollten sich zu diesem Termin Liebhaber einfinden, welche zugleich das sehr ansehnliche herrschaftliche Brau-Urbar hieselbst mit zu pachten wünschen, so werden auch darauf Gebote angenommen, und wenn solche annehmbar ausfallen, dem Wunsche entsprochen werden. Camenz den 2ten July 1825.

Das Wirthschafts-Amt.

(Dünger Pacht.) Im Pockoihofe ist Dünger Fuhrenweise zu verkaufen, oder auch im Ganzen zu verpachten, bei der Gastwirthin Kepplen.

(Guts-Verpachtung.) Ein Gut Nieder-Schlesiens mit besten cultivirten 1100 Morgen Acker, hinreichend Wiesewachs, 1000 Merino-Schaafe, soll auf zwölf Jahre an einen Pächter überlassen werden, welcher das Inventarium zu kaufen vermag. Das Nähere darüber ist zu erfahren auf der Schmiedebrücke, Adam und Eva, 2 Stiegen hoch.

(Bekanntmachung.) Die Rind- und Schwarzvieh-Pacht von circa 50 Stück Kühen ist bei dem Dominio Groß-Lauden Strehlener Kreises von Michaeli d. J. ab anderweitig zu verpachten. Cautionsfähige Pachtlustige können sich bei dem dasigen Wirthschafts-Amt melden.

(Offene Milchpacht) ist bald zu vergeben bei dem Dominio Pannwitz.

(Auction.) Wegen Orts-Veränderung werde ich auf den 14ten July auf der Ohlauerstraße No. 42. in der Behausung des Herrn General-Major v. Sjöholm früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, Porzelan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, gutes Meublement und Hausrath, wie auch verschiedene andere Sachen gegen gleich baare Zahlung in Court. versteigern.
S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Laue in Berlin ist erschienen und in Joh. Fried. Korn d. ält. Buchhandlung zu haben:

Rellstab, L., Sagen und romantische Erzählungen. 1stes Bändchen. Preis 1 Rthlr. elegant geb. 1 Rthlr. 3 Sgr.

Das Talent des Verfassers ist schon vielfach öffentlich anerkannt worden, deshalb empfehlen wir dieses Werk weiter nicht, sondern machen nur darauf aufmerksam, daß es unmittelbar nach seiner Erscheinung schon sehr vortheilhaft beurtheilt worden (Siehe Berliner Vossische Abend- und Wiener-Moden-Zeitung u. a. m.) und daß die Stimme des Publikums dieses Urtheil überall rechtfertigt.

Dufour, Handbuch für die praktischen Arbeiten im Felde, für die Offiziere aller Waffen. Aus dem Französischen und mit Anmerkungen v. C. V. (30 B. 7 Kpf. Preis 2 Rthlr.

Die Verdienste des Originals sind zu anerkannt, daher ist es überflüssig noch etwas darüber zu sagen. Die Uebersetzung ist vollständig und getreu, außerdem aber durch einen Anhang schätzbarer Anmerkungen bereichert, unter welchen ein Aufsatz über die Bedeutung der Feldverschanzungen in den neueren Kriegen gewiß das Interesse des Sachkundigen erregt, da dieses Thema so ausführlich noch nirgend abgehandelt ist.

Liechtenstern, J. Frhr. v., Deutschlands Bundesstaaten in einer Tabelle dargestellt, zum Gebrauch für Schulen.

Literarische Anzeige.

Bei Etlinger in Würzburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau zu haben:

Johann Martin Gehrig's
hinterlassene
Fest- und Feyertags-Predigten
nebst einigen Sonntags- und Gelegenheits-Predigten. Mit einer kurzen Lebensbeschreibung des Verewigten und der bei seiner Todesfeyer gehaltenen Leichenrede. 8. 25 Sgr.

(Besondere Merkwürdigkeit.) In dem herrschaftlichen Garten zu Reichen bei Namslau blüheten auf einem Stock der Kacktus grande flora den 1sten Juni d. J. eine, den 3ten vier, den 5ten fünf, den 10ten sechs, den 15ten zwei, den 29ten neun, den 30sten fünf und dreißig, und werden deren in 8 Tagen noch 4 Stück blühen, zusammen also 66 Stück ganz vollkommene Blumen. Reichen den 10ten Juli 1825.
Rincke, Kunst- und Ziergärtner.

(Markenbader Kreutzbrunnen) Eger-, Selter- und Saidschützer Bitterwasser, habe wieder einen Transport frischer Füllung erhalten, und empfehle selbige, so wie inländische zu den billigsten Preisen. F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Hiermit gebe ich mir Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß ich unter dem heutigen Dato eine Tuch, Casimir und andere verschiedne wollene Waaren Ausschnitt-Handlung auf der Albrechtsstraße No. 57. in 3 Karpfen, im ersten Viertel vom Ringe ab, eröffnet habe, wobei ich mich unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung zu geneigter Abnahme bestens empfohlen halte. Breslau den 12. Juli 1825.
August Schneider.

Tabaks - Fabrik - Verlegung.

Indem ich mich beehre die Verlegung meiner Tabacks-Fabrik von der Nicolai-Strafse No. 403. auf die innere Reusche-Strafse Nro. 13. am Ecke der ehemaligen Töpfer- jetzt Weisgerbergasse, ergebenst anzuzeigen, empfehle ich zu gütigen Versuchen: sehr guten Rollen-Portorico-Canaster Ltr. R. à 20 Sgr., Ltr. S. à 15 Sgr., Ltr. T. à 12 Sgr., Ltr. U. à 10 Sgr., Ltr. V. à 8 Sgr.. Panama Cnaster à 7 Sgr., Cnaster P. D. S. à 6 Sgr. Cour., leichte und angenehme Tonnen-Cnaster à 12, 15, 20 und 24 Sgr. Münze und gewähre bei Parthien guten Rabat. Friedr. Wilh. Winkler.

(Bekanntmachung.) Allen resp. hohen reisenden Herrschaften und reisenden Geschäftsmännern, empfehle ich meinen ganz neu erbauten und sehr bequem eingerichteten Gasthof, genannt zu den drei Kronen, gelegen am Ringe, grade über von der Hauptwache. Bitte um geneigten Besuch, verspreche prompte Bedienung und die reellste und möglich billigste Bewirthung. Jauer den 5ten July 1825. And. Rohowsky, Gastwirth in den drei Kronen.

☞ (Anzeige.) Den zweiten Transport beste neue holländische Heringe erhielt per Post G. B. Jäckel, am Ringe No. 48.

(Anzeige.) Daß ich Bestellungen aller Arten Putzarbeit annehme, auch jungen Mädchen Unterricht darin zu ertheilen erbötig bin, zeige hiermit ergebenst an. Schon früher hatte ich das Glück den Wünschen meiner geehrten Kunden zu genügen, und so darf ich auch jetzt mich mit der Hoffnung recht baldiger gütiger Aufträge schmeicheln. Mein Logis ist Ohlauer-Vorstadt im weißen Kreuz neben dem Hankeschen Garten. Christiana Jäckel, geb. Klose.

(Anzeige.) Es wünscht Jemand das Schweitzer Käsemachen gegen ein der Sache angemessenes Lehrgeld gründlich zu erlernen. Wer diese Kunst aus dem Grunde versteht, darf sich nur in dem Hause auf der Schmiedebrücke in No. 1872., eine Stiege hoch, entweder persönlich oder in frankirten Briefen melden. Breslau den 8ten July 1825.

(Bekanntmachung.) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung ladet der Unterzeichnete das hiesige Publikum ganz gehorsamst zur Beschauung folgender Thiere ein: Eine große lebendige Königs- oder Abgotts-Schlange aus Java 18½ Fuß lang und zwei Fuß dick. (Ein Thier dieser Gattung ist hier noch nicht gesehen worden.) Eine große lebendige Schildkröte und ein Pavian aus Südamerika, der sehr munter und ergötzlich ist. Auch ist noch ein ausgestopftes Krokodill, so wie die Haut von einer 24 Fuß langen Schlange zu sehen. Diese merkwürdigen Thiere werden von neun Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends täglich im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße gezeigt. Die Person bezahlt auf dem ersten Platz 8, auf dem zweiten 4 und auf dem dritten 2 Sgr. Courant. Kinder unter zehn Jahren zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte. Näheres besagen die Anschlagezettel. Jeden Tag wird die Schlange zweimal gebadet, Morgens um 11 Uhr und Nachmittags um 4 Uhr. Jedoch wird ersucht, keine Hunde mitzubringen. Heinrich Hill.

(Lotterie-Offerte.) Die neuen Loose zur ersten Klasse 52ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 19. Juli d. J. festgesetzt ist, offerire sowohl in Ganzen, als Halben und Vierteln zu dem bekannten Einsatz. Von auswärtigen Interessenten werden Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 24. Juni 1825.
Carl Jakob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich
August Leubuscher, Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein in der Landwirthschaft, so wie hauptsächlich in der Schaafzucht kenntnißreicher, sehr erfahrner, brauchbarer, verheiratheter Oeconom, welcher auf

bedeutenden Güthern und zuletzt in einer Familie 13 Jahr zur Zufriedenheit conditionirt hat, seit Johanni d. J. außer Activität, wünscht baldigst oder mit Michaeli d. J. sein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere zu erfragen beim Agent Müller auf der neuen Herrn-Straße No. 17. eine Stiege hoch.

(Dienst-Gesuch.) Ein verheiratheter, geschickter Kunst-, Zier- und Orangen-Gärtner, 30 Jahre alt, welcher mehrere Jahre an einem Ort gedienet, und mit den besten Attesten versehen ist, wünscht zu Michaeli d. J. sein Unterkommen. Das Nähere im Commissions-Comptoir des Herrn Callenberg, Nicolai-Straße.

(Anzeige.) Meine Wohnung ist jetzt Schmiedebrücke No. 9. bei Hrn. Seifensieder Scholtz, und mein Verkaufsladen im schwarzen Kreuz am Ringe No. 40.

Heinrich Benjamin Härtel, Kürschnermeister.

(Anzeige.) Meinen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute an auf der Odergasse im grünen Bergel No. 8. wohne. Breslau den 12ten July 1825.

K. G. Schalod, Damenkleiderverfertiger.

(Verloren.) Ein Vorstehhund männlichen Geschlechts, grau und braun gefleckt, den Kopf ganz braun, Gehänge braun, mit einer kurzen krummen Ruthe und einem blauledernen Halsbande, worauf P. Karlsgasse No. 33. steht, er hört auf den Ruf Tiraß. Wer diesen Hund nachzuweisen weiß, oder denselben in obigem Hause No. 33. auf der Karlsgasse im Gewölbe abliefert, hat Einen Rthlr. Courant als Belohnung zu erwarten.

(Reise-Gelegenheit) nach Warmbrunn auf der Albrechts-Straße beim Lohnkutscher Walther in der Hübnerschen Weinhandlung.

(Zu vermiethen) und Michaeli a. c. zu beziehen, ist auf der Weisgerber-Gasse in dem neugebauten Hause neue Nro. 50. die erste, zweite und dritte Etage, bestehend in 5 Stuben 2 Küchen und Bodenkammern, im Ganzen oder getheilt. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen ist eine schöne Wohnung von mehrern Stuben nebst Zubehör, mit oder auch ohne Stallung für 4 Pferde und Wagenplatz auf der Werderstraße Nro. 7.

(Zu vermiethen) ist auf kommende Michaeli vor dem Oderthor auf der Mathiasstraße Nro. 77. eine vollständig eingerichtete Seifensiederey mit allen Utensilien nebst Gewölbe, drei Wohnstuben, und den dazu gehörigen Kellern. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist Altbüssergasse No. 11. in der stillen Musik der 3te Stock von sechs Zimmern nebst Zubehör und auf Michaelis zu beziehen.

(Zu vermiethen) Albrechts-Strasse No. 22. der erste Stock mit auch ohne Stallung und Wagenplätze.

(Zu vermiethen) und bald oder zu Michaelis zu beziehen, ist die erste Etage am Ringe neben der Naschmarkts-Apotheke No. 43., bestehend aus 5 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Keller, Stallung auf 2 Pferde, Wagenplatz, Heu-, Stroh- und Haferboden. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli zu beziehen ist im ersten Stock ein bequemes Zimmer und Schlafgemach für einen einzelnen soliden Herren, am Rathhause No. 24. sonst Riemer-Zeilen-Ecke genannt. Auch sind daselbst zwei heitzbare Gewölbe, die nöthigen Falls in ein großes verwandelt werden können, zu Michaeli oder auch bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst im Eckgewölbe zu erfahren.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.